

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Insertaten-Aufnahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Petit-Schrift wird mit 15 Pf., im Reclamtheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Insertaten-Aufnahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Göttingen von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Sonntagsarbeit.

Die umfassende Statistik über die Sonntagsarbeit, welche gegenwärtig durch Fragebogen und Antworten geschaffen wird, zeigt recht augenfällig, wie das Resultat derartiger Nachforschungen sehr beeinflusst wird durch die Fragestellung. Es kommt d'rauf an, von welcher Seite man dieses Ding betrachten thut; und „jedes Ding hat zwei Seiten“, wie das Sprichwort behauptet, manchmal sogar mehr als zwei. Die Sonntagsarbeit hat aber ihrer religiösen, moralischen und physiologischen Seite nach eine rein geschäftliche Seite, die wiederum verschieden den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer berührt. Handelt es sich beispielsweise nur um den halben Vormittag und wird derselbe als halber Wochentag berechnet, gleichviel, ob er regelmäßiger Weiterarbeit oder der Reinigung gilt, so werden viele Arbeiter ungern die das Jahr über immerhin nicht unbeträchtliche Mehreinnahme vermissen; ist dagegen die Sonntagsarbeit unlohnend, also nur eine Zugabe der Arbeitsleistung seitens des Arbeiters, so würden die Arbeiter gegen die Sonntagsarbeit stimmen und die etwa notwendige Reinigung der Arbeitsgeräte und Lokalitäten sicher lieber auf den Sonnabend-Abend oder Montag-Morgen verlegt sehen. Die verschiedene Praxis der Lohnung der Sonntagsarbeit wird hauptsächlich das Resultat der Bismarck'schen Untersuchungen über die Sonntagsarbeit stören. Außer Zweifel steht aber, daß bei einiger Energie der Arbeitgeber sich recht gut auf fast allen Arbeitsgebieten eine völlige Aufhebung der Sonntagsarbeit durchführen ließe. Freilich würde die Aenderung tief in die wirtschaftlichen Verhältnisse eingreifen, besonders dann, wenn auch der Staat als Arbeitgeber voranginge. Es ist bekannt, daß ein völlig freier Sonntag den Beamten des Verkehrswezens nicht bewilligt werden kann, wenigstens würde große Unzufriedenheit entstehen, wenn z. B. die Post Sonntags früh stricke und die Eisenbahn Sonntags ihre Extrazüge einstellte. Dennoch aber ist der Staat bereits mit gutem Beispiel vorangegangen und er hat vor Allem das Prinzip der Gerechtigkeit vor den Privatarbeitgebern voraus, denn er sucht die Sonntagsarbeit möglichst zu beschränken, nicht aber die Zeit oder die Kraft des Arbeiters auch an diesem Tage möglichst auszubenten. Was notwendig gemacht werden muß, wird erledigt; es wird aber z. B. in Staatswerkstätten nicht an Sonn- und Feiertagen die Production fortgeführt, wie das in zahlreichen Fabriken und Gewerben der Fall ist.

Diese Art der Sonntagsarbeit ist durchweg überflüssig, zumal unsere Industrien so wie so an Ueberproduction leiden. Sie ist besonders dort zu beseitigen, wo man sich gewöhnt hat, die Arbeitszeit am Sonntage garnicht oder nicht besser zu bezahlen als an Wochentagen. Hat man sich erst einmal entschlossen, die Arbeit am Sonntag ganz einzustellen, dann sieht man erst, wie einfach sich danach das Geschäft, die Arbeit und die Reinlichkeit in Ordnung halten können. Daß aber ein voller Sonntag in ganz hervorragender Weise der Gesundheit und Körperpflege des Arbeiters, seiner religiösen, sittlichen und belehrenden Fortbildung, der Erholung und Stärkung des Familienlebens zuträglich ist, hat man in England erfahren, wo vielleicht die Kirche zu sehr auf eine gesunde Sonntagsfeier drückt, man würde aber die Erfahrung noch mehr in Deutschland machen, wo der Arbeiter im Allgemeinen geneigt ist, eine ruhige und anständige Feier des Sonntags in der freien Natur oder an einem Vergnügungs-orte zu begehnen.

Einsichtige Arbeitgeber würden gut daran thun, bei der bevorstehenden Einschränkung oder Beseitigung der Sonntagsarbeit nicht zu versuchen, die Arbeitszeit in der Woche zu verlängern oder den Lohn zu kürzen. Das Streben unserer Zeit geht nach Lohnsteigerung im Verhältniß zum steigenden Preise der Lebensmittel und nach Verkürzung der Arbeitszeit; als Aequivalent bietet der gute Arbeiter mehr Anstrengung, raschere

bessere Arbeit; bietet er aber in Qualität und Quantität seiner Arbeit — im Durchschnitte wenigstens — mehr als früher, so wird auch die Forderung eines menschenwürdigen Daseins Berücksichtigung verdienen. Dazu gehört aber ein richtiger Sonntag, also die Beseitigung derjenigen Sonntagsarbeit, welche nicht unbedingt nothwendig ist.

Politische Uebersicht.

Die in unserer inneren Politik bis jetzt vorherrschend gewesene „tobte Saison“ beginnt sich stark ihrem Ende zuzuneigen, da der Bundesrath schon in etwa drei Wochen den parlamentarischen Reigen eröffnen wird. Die weiteren Dispositionen für die parlamentarische Herbst- resp. Wintercampagne sind indessen noch nicht getroffen und müssen alle Angaben hierüber als verfrüht betrachtet werden, zumal da ja auch der Termin für die bevorstehenden Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus noch nicht einmal bekannt gegeben ist. Die Agitation anlässlich der Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus trägt noch immer einen ziemlich lauen Charakter und wird dieselbe wohl erst mit der Veröffentlichung des Wahltermins eine lebhaftere werden. Mit Ausnahme der stattgefundenen nationalliberalen Parteitage sind daher auch noch keine besonderen Kundgebungen aus der Wahlbewegung zu verzeichnen. Recht eigenthümlich scheint sich die Stellung der nationalliberalen Partei zu den Parteien von rechts und links gestalten zu wollen. Während mancherlei Anzeichen darauf hindeuten, daß ein Theil der Nationalliberalen gewillt ist, mit den Deutschfreisinnigen Hand in Hand zu gehen, widerspricht ein anderer Theil diesem Beginnen auf das Entschiedenste. So hat das Landescomitee des nationalliberalen Wahlvereins für Nassau seinen Parteigenossen in allen nassauischen Reichstags- und Landtagswahlkreisen auf das Dringendste empfohlen, in Rücksicht auf die Erfahrungen, welche bei der Reichstagswahlwahl im 1. nassauischen Wahlkreis mit den Deutschfreisinnigen gemacht worden sind, unter keinen Umständen Wahlbündnisse mit der deutschfreisinnigen Partei einzugehen oder auch nur anzustreben. Es ist demnach die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß in dem bevorstehenden Wahlkampf die Nationalliberalen am Rhein mit den Conservativen, an der Elbe mit den Deutschfreisinnigen zusammengehen. Ueber die Stellung der deutschfreisinnigen Partei bei den Landtagswahlen sagt das Organ des Abgeordneten Ridert, die „Danz. Zig.“, in Erwiderung auf die Zuschrift eines angesehenen freisinnigen Gutsbesizers der Provinz Pommern, der den Herren Boretius, Miquel und v. Benda eine goldene Brücke zur Rückkehr in das liberale Lager gebaut wissen will, Folgendes: „Wir sind durchaus damit einverstanden, daß überall da, wo die Nationalliberalen selbst zu den Conservativen im Gegenseite stehen, wo sie sich selbst liberal fühlen und darnach handeln, die Verbindung gesucht werden muß. Wir erwarten sowohl von unseren Gesinnungsgenossen, daß sie in Kreisen, wo Nationalliberale gegen unsere Gegner zur Wahl stehen, dieselben unterstützen, ebenso wie wir von den Nationalliberalen erwarten, daß sie dieselbe Unterstützung freisinnigen Candidaten gewähren. Wir treten der „Danz. Zig.“ bei, welche sagte, daß unsere Gesinnungsgenossen Alles vermeiden müßten, was Verbitterung hervorruft, daß sie aber selbstständig bleiben und vorgehen müßten. Die nationalliberale Partei ist im Osten, namentlich in Pommern, wo der Herr Verfasser des Briefes wohnt, eine völlig andere, als im Westen und Süden. In letzteren Gegenden giebt es Nationalliberale, die offen sich den Conservativen anschließen und die die Nationalliberalen zu denselben ganz herüberführen möchten. Noch in den letzten Tagen schrieb die sich nationalliberal nennende „Südd. Presse“ in München, „das getrennte Marschiren der Nationalliberalen und Freiconservativen sei eine unmotivirte Erschwerung der gemeinsamen Arbeit; auch die (nicht Hammerstein'schen oder Luthardt'schen) strengconservativen Protestanten seien einzubeziehen in diese Combination (!) einer nationalen Partei, die entstehen müsse, trotzdem in Hagen und Thale „dieser oder jener Professor“ bewiesen, daß er nicht wisse, wie dieselbe praktisch anzufassen sei und zu der „Diejenigen nicht zu brauchen seien, die einem Hänel, Ridert u. s. w. nachlaufen.“ Der Herr Verfasser des Briefes wird sicherlich mit uns darin einverstanden sein: mit solchen „Nationalliberalen, ebenso wie mit denen, die für Stöder gegen einen Freisinnigen stimmen, ist eine Verständigung unmöglich. Sie compromittiren lediglich den Liberalismus.“

Die Entscheidung der Streitfrage, ob die Karolineninseln in der Südsee Spanien oder dem deutschen Reiche gehören, soll, wie immer stärker betont wird, durch einen Schiedsrichterspruch entschieden werden. Als Schiedsrichter werden die Könige von Italien und Belgien bisher genannt. Aus Madrid wird telegraphirt, daß daselbst unter Vorhitz des Königs ein Ministerrath stattgefunden habe, welcher sich mit den Karolineninseln beschäftigte. Der Minister des Auswärtigen verlas ein Telegramm aus Berlin, welches den wiederholten Protest der spanischen Regierung beantwortet. In demselben wird seitens der Reichsregierung erklärt, daß sie dem Zwischenfall, der die guten Beziehungen Deutschlands zu Spanien nicht beeinträchtigen könne, keine Wichtigkeit beilege, sie betrachte die Karolineninseln bis zum Beweise des Gegentheils als Niemand angehörig, denn Spanien habe dort keinerlei Behörde eingesetzt. Weitere

eingehende Erklärungen sollen durch Courier erfolgen. Diese ruhige Antwort wird die spanische Aufregung hoffentlich etwas dämpfen, die allerdings ziemlich hochgradig war. Sonntag fand eine Protestversammlung in Madrid statt, die wohl von 15 000 Personen besucht war und in der sehr lebhaft gegen die Deutschen gesprochen wurde. Man unterließ aber wohlweislich alle Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft.

Aus unserem lieben Nachbarstaate Oesterreich-Ungarn wird wieder einmal die Geschichte einer frühlichen Deutschenbege berichtet. Gelegentlich der Eröffnung des Turnsaales des deutschen Turnvereins in Königinhof kam es zu argen Excessen. Nach dem „Prager Abendblatt“ fanden gleich nach Beginn des Festes Ansammlungen von czechischem Böbel statt. In Folge eines Streites verletzten etwa 1500 Menschen in das Hotel einzudringen, wo sich der Turnsaal befindet, wurden jedoch von der Gendarmerie und der Polizei zurückgewiesen. Nachdem die Haltung der Volksmenge trotz der Aufforderung, auseinanderzugehen, immer drohender wurde, ersuchte der Bezirkshauptmann um 11 Uhr Nachts, die Turnfeier abzubringen. Die Volksmenge versprach, die wegfahrenden Turner nicht zu belästigen. Trotzdem wurden drei Wagen mit Turnern aus Trautenua überfallen und mit Steinen beworfen. Mehrere Personen sind verletzt. Seitens der Behörden ist strenge Untersuchung angeordnet; aber es ist denn doch am Plage, zu fragen, wie solche Ausschreitungen überhaupt möglich waren. Bei unparteiischem, gerechtem Regiment kann so etwas gar nicht stattfinden, aber die Czechen haben schon so viele Excesse ungestrast verübt, daß man sich gar nicht wundern kann, wenn sie vom Uebermuth zur Frechheit kommen. Ueber den letzten Ueberfall hat der Obmann der Trautenuaer Turner, Herr Bogelgesang, im „Trautenuaer Wochenbl.“ einen längeren Artikel veröffentlicht, in dem es heißt: Hinter jedem Strauch, im Straßengraben, über die Felder in Trupps von 50 bis 60 Mann kam die Rotte, in Tüchern Steine tragend, und bombardirte nach uns aus Leibesträßen. Mehrere faulgroße Steine, von dem Bombardement in Königinhof herrührend, waren Montag früh unter der Ueberschrift: „Königinhofer Handschrift vom 23. August 1885“ im Schaufenster des Gutmachers Jögl in Trautenua ausgestellt und zogen ein zahlreiches Publikum an. Aufschrift und Steine mußten jedoch bald auf Anordnung der K. K. Bezirkshauptmannschaft aus dem Schaufenster entfernt werden. Die eigentliche „Königinhofer Handschrift“ ist eine apokryphe Handschrift von czechischen Gelbengebüchten.

Die Bedeutung der Kaiser-Zusammenkunft in Kremser wird von dem „Petersb. Journal“ dem Organ der russischen Regierung, ausführlich in folgenden Zeilen klargestellt: Wir schreiben am 16. September v. J., daß die Dreikaiserzusammenkunft von Skerniewice die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkte und daß sie in Wirklichkeit nicht der Ausgangspunkt einer neuen Situation sei, sondern die Weihe eines glücklicher Weise bereits bestehenden Zustandes, ein vollständiges Zeugniß für das über alle großen Fragen, die die öffentliche Meinung beschäftigen, vorhandene Einvernehmen und eine neue Bürgschaft für den allgemeinen Frieden. Zwei Tage später waren wir in der Lage, zu constatiren, daß die aus Skerniewice eingelaufenen Nachrichten unsere Vorherhersagen in vollem Maße bestätigten und daß sowohl die persönlichen Gesinnungen der drei Monarchen, wie die Anschauungen und Gesichtspunkte ihrer Minister sich als vollständig übereinstimmend ergeben hätten und wir fügten hinzu, daß ein allgemeines Sicherheitsgefühl sich aus der Thatfache ergeben werde, daß das gegenwärtige friedliche Einvernehmen nicht beruht auf abstracten Theorien und zufälligen Gefühlen, sondern auf der Ueberzeugung einer practischen Uebereinstimmung der Interessen, welche zu einer dauerhaften Einigung führen müsse. Das Jahr, welches verstrichen ist, seitdem diese Vorhersagen ausgesprochen wurden, hat die letzteren sicherlich nicht widerlegt, wir sind daher berechtigt, uns in der Hoffnung zu wiegen, daß die Begegnung zu Kremser nicht weniger fruchtbar an glücklichen Resultaten sein werde und daß die Freundschaftsbeziehungen zwischen den Souveränen ebenso wie die politischen Beziehungen zwischen den Regierungen noch befestigter und consolidirter daraus hervorgehen werden. Wir haben sicherlich nicht nöthig, besonders hervorzuheben, daß die Abwesenheit des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Bismarck keinerlei Abschwächung in den herzlichen Beziehungen bedeutet, welche in so glücklicher Weise zwischen Deutschland und den beiden anderen Reichen besteht.

Die russische Regierung beginnt in dem Sprachen- und Nationalitätenzwist in den Ostsee-Provinzen dem Deutschthum gegenüber Stellung zu nehmen. Auf Befehl des Kaisers selbst sind das Stadthaupt von Riga, Dünaburg, und das Stadthaupt von Reval, Greiffenhagen, wegen Auflehnung gegen den Gebrauch der russischen Sprache im officiellen Verkehr des Amtes entsetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 27. August. Der Kaiser beschäftigte am Dienstag das 3. Garderegiment z. F., welches zu den Manövern in Potsdam eingerückt ist. — Mittwoch Nachmittag wohnten die Majestäten und die Mitglieder der kaiserlichen Familie dem Abberschießen des Officiercorps des 1. Garde-Regiments im Ratharinenholz bei

Potsdam bei. — Der Kronprinz hatte sich Dienstag nach der Prignitz in das Manöverterrain des 3. Armee-corps begeben und kehrte Abends nach Potsdam zurück.

— Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich Ende dieses Monats von Schloß Babelsberg nach Berlin übersiedeln. Ob der Kaiser die übliche Parade am 2. September abnehmen und den Manövern in der Prignitz beiwohnen wird, ist noch nicht bestimmt. — Der Kronprinz wird am 31. August in Regensburg zur Inspection der bayerischen Cavallerie eintreffen und bis zum 1. September daselbst verweilen. König Ludwig von Bayern hat dem Kronprinzen das Schloß in Regensburg, sowie Pferde und Equipagen zur Verfügung gestellt.

— Die Mitglieder der in Berlin tagenden internationalen Telegraphen-Conferenz haben, nachdem von derselben in erster Lesung das von Deutschland vorgeschlagene einheitliche Tariffsystem für den europäischen Verkehr angenommen und somit das Werk der Konferenz seiner Vollendung um einen bedeutsamen Schritt näher gerückt worden ist, sich eine wohlverdiente Pause in ihren Arbeiten gegönnt. Die Theilnehmer an der Konferenz haben unter Führung des ersten Vorsitzenden, des Staatssekretärs im Reichspostamt, Dr. von Stephan, einen Ausflug nach dem Norden Deutschlands unternommen, welcher hauptsächlich dem Besuche von Bremen, Bremerhaven, Geestemünde, Hamburg, Lübeck, Kiel u. s. w. gewidmet ist. Nach der glänzenden Aufnahme, welche den Mitgliedern der Telegraphen-Conferenz in der alten Hansestadt Bremen zu Theil geworden ist, darf man wohl erwarten, daß sie einen gleichen Empfang auch an den übrigen Punkten, denen ihr Ausflug gilt, gefunden haben und daß somit die fremden Gäste mit den besten Eindrücken von ihrer Fahrt nach der Reichshauptstadt zur Fortsetzung der Conferenztarbeiten zurückkehren werden.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, sind die einzelnen preussischen Regierungen von Berlin aus angewiesen, im amtlichen Wege Versammlungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern anzuberaumen, in welchen unter Leitung eines Regierungscommissars darüber Erörterungen zu pflegen sind: 1) in welchen Industrie- und Erwerbszweigen bzw. in welchem Umfange in den einzelnen eine Beschäftigung der Arbeiter an Sonntags- und Festtagen stattfindet; 2) welche Gründe die Sonntagsarbeit veranlassen; 3) welche Folgen ein Verbot derselben für die Arbeitgeber und Arbeiter haben würde, und 4) ob ein solches durchführbar ist.

— Der „Staatsanz.“ meldet: Durch Allerhöchste Ordre vom 11. August d. J. ist bestimmt worden, daß die Kriegsschule in Erfurt zum 1. October d. J. nach Glogau zu verlegen ist.

— Aus Thorn sind eine Zahl mit ordnungsmäßigen Pässen versehene ausländische Holzhändler u., die sich ihrer Geschäfte halber längere Zeit dort aufhalten, ausgewiesen worden.

— Das Reichsgericht verwarf die vom Bertheidiger Diecks (Mörder des Polizeiraths Rumpff in Frankfurt a. M.) eingelegte Revision.

Provinzielles.

Breslau, 27. August.

— In dem Hofe der Malzfabrik und Dampfbrennerei des Herrn C. Rippe, Lange Gasse 29, ist durch Herrn Bohringenieur C. Morys aus Landeshut i. Schl. bei einer Tiefe von 101 Meter eine ausnahmsweise starke Quelle erhöht worden, welche in der Minute circa 3000 Liter Wasser von 10° R. fördert. Das Wasser steigt in den Röhren mit Behemung so hoch, daß man unmittelbar die unter dem Dache der Brauerei anzubringenden Reservoirs damit speisen kann. Jedem Interessenten ist die Besichtigung der großartigen Anlage warm zu empfehlen. — Herr Morys hat übrigens artesischen Brunnen nicht nur in Breslau und Umgegend, sondern auch in verschiedenen Provinzen mit bestem Erfolge angelegt.

— Am Mittwoch wurde, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, die Frau des Zimmermanns Matschigewsky von der Weißgerbergasse nebst vier Kindern, durch den Genuß von Pilzen vergiftet, in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen, und da medicinische Hilfe nur unmittelbar nach dem Genuß noch rettend eingreifen kann, so dürften alle fünf Personen einem ebenso sicheren, wie leider auch noch qualvollem Tode verfallen sein. Der Ehemann der vergifteten Frau und der älteste Sohn mochten von dem Pilzgericht nicht mitleiden und sind so dem Verderben entronnen. Die Unglücksfälle stammen wieder von Carlwitzer Terrain — von welchem Orte auch im August 1883 die Pilze stammten, an denen sich fünf Personen auf der Hirschgasse den Tod holten —, wurden dort von einer Arbeiterin als Champignons gesammelt und der armen Familie als Geschenk mitgebracht. Es handelt sich wieder um den Gichtpilz oder Knollenblattschwamm (Ammanita phalloides), der in seiner äußeren Tracht leider dem ek-

baren Champignon auf den ersten Blick wirklich sehr ähnlich sieht, aber sich leicht unterscheidet durch die weißen Blättchen seiner Unterseite, welche am Champignon rosa bis chocoladenbraun sind, außerdem auf der Oberseite des Hutes meist hellgelblich ist, während der wilde Champignon gräulich oder bräunlich weiß ist. Der Stiel des Gichtpilzes ist außerdem am Grunde knollig verdickt und sitzt in einer knolligen Haut, was bei dem Champignon nicht der Fall ist. Alle diese Unterschiede sind zwar wohl hinreichend, um auch den Laien den giftigen Gichtpilz vom Champignon unterscheiden zu lassen, was aber viel wichtiger ist, das ist die Art und Weise des Kochens der Pilze. Jeder giftige Pilz wird genießbar oder mindestens unschädlich, wenn die erste Brühe, in welcher er nach starkem Kochen schwimmt, weggegossen wird, und er dann erst zubereitet wird. Also nicht Abwaschen oder Abbrühen schützt, sondern ein gutes Kochen und dann Weggießen des ersten Wassers. Diese Sicherheitsmaßregel sollte bei allen Pilzen angewandt werden, dann wird die Vorsorge der Köchin mehr nützen als alle Belehrungen in den Schulen und alle Vorsorge der Gesundheitspolizei, die zwar in dankenswerther Weise die Pilzmärkte kontrolliert, aber unmöglich den Haushalt des Einzelnen revidieren kann.

Freiburg. Das 3. Vereinschießen des Schützenbundes „Silesia“ hat am vergangenen Sonntag und Montag seinen programmgemäßen Verlauf genommen. Nach erfolgtem Ausmarsch wurde zur Ausloosung derjenigen Schützen geschritten, welche die Ehrenschüsse abzugeben hatten. Den Herren Enderlein-Freiburg und Hüller-Waldenburg wurde die Ehre zu Theil, für Se. Majestät den Kaiser, bezw. für Se. K. K. Hoheit den Kronprinzen die Ehrenschüsse zu thun. Es war beschlossen, daß am ersten Festtage nur die Waldenburger und Schweidnitzer Schützen zu schießen hätten und zwar von 3 bis 7 Uhr, am Montag erst schloß die hiesige Gilde in der Zeit von 2 bis 5 Uhr. Aufgestellt war eine Fest- und eine Luftscheibe. Montag, Nachmittags 6 Uhr, nach Beendigung des Schießens, erfolgte die Proclamation des Schützenkönigs und der beiden Ritter. Nachdem sich die dazu eingeladenen Ehrengäste eingefunden und die Gilde im Saale aufgestellt genommen hatte, begrüßte Herr Oberstlieutenant a. D. von Norrmann die Anwesenden und decorirte nach einer herzlichen Ansprache die drei besten Schützen, zuerst Herrn Glasermeister Reboldt-Schweidnitz als Schützenkönig, alsdann die Herren Gutsbesitzer Born-Schönbrunn und Porzellanmaler Schmidt-Freiburg als ersten, bezw. zweiten Ritter. Daran schloß sich die Vertheilung der Gewinne (bestehend in silbernen Eß- und Theelöffeln) an die nächstbesten Schützen, die Herren: Feilenhauer Steege-Waldenburg, Schornsteinseger Wolf-Schweidnitz, Seifen-Fabrikant Stolle-Freiburg, Conditior Rimpfisch-Waldenburg, Fabrikbesitzer Geisler-Schweidnitz, Tapezier Fliegner-Waldenburg, Tischlermeister D. Ruhn-Freiburg, Weinkaufmann Großer-Freiburg, Bäckermeister Reimann-Waldenburg, Glasermeister Stenzel-, Gürtlermeister Warmb., Kaufmann Schubert-, Restaurateur Hüller-Waldenburg, Bäckermeister Enderlein-Freiburg und Kaufmann Sebrantke-Schweidnitz. Außer diesen Medaillen und Gewinnen waren noch zwei silberne Denkmünzen an zwei Jubilare, die Herren Conditior Feyer und Zimmermeister Röhr, welche 25 Jahre als Mitglied der Gilde Freiburg angehören, vertheilt worden. Ersterem, welcher durch Krankheit verhindert ist, dem Fest beizuwohnen, wurde diese Denkmünze durch eine Deputation in seiner Wohnung überreicht. Nach der Proclamation begann die Festtafel, bei welcher Herr Amtsrichter Bastian den Kaisertoast ausbrachte. Herr Rector Dr. Meyer toastete sodann im Namen der Gäste auf den Schützenbund „Silesia“, Kamerad Simon, Schützenmeister der Gilde Schweidnitz, auf die Behörden und die Bürgerschaft von Freiburg. Kamerad Drescher, Vorsteher der Waldenburger Gilde, gedachte in warmen Worten der verstorbenen Mitglieder des Schützenbundes und erwähnte hauptsächlich des am ersten Silesiaschießen in Waldenburg im Jahre 1883 proclamirten Schützenkönigs, Herrn Gasthofbesitzer Bergmann-Neu-Weistein; die Versammelten erhoben sich, um das Andenken der Verstorbenen zu ehren, von ihren Plätzen. Nachdem noch Herr Bürgermeister a. D. Reil einige Worte an die Versammelten gerichtet hatte, lenkte Kamerad Wicher die Aufmerksamkeit der Festtheilnehmer auf ein seltenes Schützenjubiläum, welches der anwesende Herr Dr. Langer feierte. Herr Dr. Langer ist nämlich vor 60 Jahren — im Jahre 1825 — als Schützenkönig der Freiburger Gilde proclamirt worden. Derselbe dankte sichtlich bewegt für diese Anerkennung und Ovation; den Schluß der Tafel bildete ein Hoch auf die Frauen der Schützen-Kameraden, ausgebracht vom Kamerad Wild-Schweidnitz, worauf die Tafel aufgehoben wurde. Um 9 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt, welches eine Menge schaulustiges Publikum herbeigezogen hatte. Mit Tanz im Schützenhause fand das Fest seinen Abschluß.

Schweidnitz. Am 25. d. M. machte der Arbeiter Hanke hier selbst seinem Leben durch Erhängen in seiner Wohnung ein Ende. Er hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. Schwermuth soll ihn zu diesem Schritt getrieben haben. — An demselben Tage und auf dieselbe Weise nahm sich der Gutsbesitzer A. in Ernsdorf das Leben. Auch hier soll Schwermuth die Ursache der bedauerlichen That sein. — Der hiesige Grundbesitzerverein wird in nächster Zeit ein Auktionsbureau beim Kaufmann Moschner errichten. Es können also dann Miether gegen ein geringes Entgelt Auskunft über zu mietende Wohnungen erhalten. — In der Zeit vom 7.—15. September c. werden die Geschäftsräume des Land- und Amtsgerichts hier selbst in das neue Geschäftshaus verlegt. Die nach dem 15. September anberaumten Termine werden dann in dem neuen Landgerichtsgebäude abgehalten werden. — Ein hiesiger Tischler war im Gebirge auf Arbeit gewesen. In einer Droschke begab er sich nach Altwasser, kam aber zum Zuge zu spät. Er ließ sich deshalb durch den Kutscher nach Schweidnitz fahren, hielt vor einem Gasthause, trat ein und verschwand durch die Hintertür, ohne das Fahrgeld bezahlt zu haben. Die Polizei hat jedoch den betrügerischen Fahrgast ermittelt und sieht derselbe nun seiner Bestrafung entgegen. — In Ludwigsdorf, hiesigen Kreises, ist kürzlich ein einen Morgen großes Gartengrundstück als Bauplatz für ein neues Schulhaus zum Preise von 1800 Mark angekauft worden. Der Bau wird nächstes Frühjahr beginnen. — Aus der Werkstatt des Schuhmachers J. John hier selbst stahl dieser Abende der Schuhmachergeselle Schwede 10,50 Mark bares Geld, eine Taschenuhr mit Stahlkette und zwei Ueberzieher. Der Dieb ist damit verschwunden und sein Aufenthaltsort unbekannt. — Da in gegenwärtiger Zeit fast kein Vergnügen ohne ein Tanzchen beschloffen wird, ist den jungen Leuten hiesigen Dries für kommenden Winter sehr viel Gelegenheit geboten, das Tanzen zu erlernen. Es haben sich nicht weniger als drei Tanzlehrer hierorts zur Abhaltung der Tanzeurse angemeldet. (In Waldenburg ist es ebenso!)

Schwarzwaldbau. Heute Sonnabend findet im Gerichtsfreischam zu Mittel-Conradswaldau zu Ehren des am 1. September von dort ausscheidenden Cantor Hartisch ein Abschieds-Diner statt. Herr Cantor Hartisch hat sich während seiner langen Amtszeit so viel Freunde erworben, daß auf eine rege Theilnahme zu hoffen ist. — Der Gesangsverein „Silesia“, dessen Dirigent Herr Hartisch war, gedent Sonntag den 30. d. ein Abschieds-Kränzchen abzuhalten. — Vergangenen Montag, früh 7 Uhr, traf der Kgl. Schulrath Herr Gieben aus Riegitz in Gaabla ein und unterzog die dortige neuerbaute Schule einer eingehenden Revision. Ueber die Einrichtung derselben sprach sich genannter Herr, welcher, nebenbei bemerkt, an zwei Stunden dort verweilte, sehr befriedigend aus. Von Gaabla aus begab sich derselbe nach Liebersdorf. Wir haben bei dieser Gelegenheit erfahren, daß die Anstellung einer 2. Lehrkraft in Gaabla noch in sehr weiter Ferne steht. — Der Militärverein zu Schwarzwaldbau wird nächsten Sonntag, als den 30. d., anlässlich des Sedanfestes eine Kirchenparade abhalten. Die Mitglieder in dem 1/2 Stunde entfernten Rothenbach werden Morgens mit Musik abgeholt werden.

Hirschberg. Von einem eigenartigen Jubiläum berichtet der „Vote a. d. R.“ wie folgt: Vor 50 Jahren, zu einer Zeit also, als auf dem Festlande Europas gerade die erste Eisenbahn gebaut wurde, in unserem Schlesien aber an Schienenwege noch lange nicht zu denken war, zogen im Monat August 12 junge Frauen, die zusammen ein sogen. Kaffeekränzchen, wie es deren ja heute auch noch giebt, bildeten, wohlgemuth aus den Mauern von Görlitz und trugen kein geringeres Verlangen, als nach dem freundlichen Hirschberger Thale zu gelangen und eine Rammwanderung zu unternehmen. Daß es damals im Riesengebirge noch ein wenig wilder und unwirthlicher ausgesehen haben mag, als heut zu Tage, wird wohl Jedermann einleuchten. Aber das hat die 12 Damen nicht abschrecken können und sie haben das ganze Gebirge von Schreiberhau nach der Schneekoppe redlich durchwandert; sind auch Alle wieder wohlbehalten in Görlitz angelangt und haben Jahre lang von der Erinnerung an die schöne Partie gezehrt. Mittlerweise ist ein halbes Jahrhundert verflossen. Beihn von den unerschrockenen Touristinnen haben im Laufe der langen Jahre das Zeitliche gesegnet und nur zwei würdige Matronen im Alter von 81 und 85 Jahren sind noch am Leben. Diese hochbetagten, aber immer noch rüstigen Greisinnen haben es sich nun nicht nehmen lassen, das Andenken an jene Partie durch eine Wiederholung derselben am 22. August zu feiern. Von Schmiedeberg aus, das sie per Bahn erreicht, ließen sie sich in Sänften durch den Melzergrund auf die Koppe tragen. Oben war von den Görlitzer Freunden ein splendor Empfang vorbereitet: reichbefränzte Sessel und duftende Sträuße harrten der Jubilarinnen, die bei ihrer Ankunft von den zahlreich versammelten Gästen mit einem stürmischen dreifachen „Hoch!“, ausgebracht von einem Stammgast der Schneekoppe, der dieselbe alljährlich 3—4 Wochen lang bewohnt, empfangen wurden. Die Damen waren über diese begeisterte Aufnahme hoch erfreut; sie verblieben eine geraume Zeit auf dem Berge, die wunder-volle Aussicht genießend und alte Erinnerungen auf-frischend. Zur rechten Zeit langten sie dann wohlbehalten wieder in Görlitz an.

Jauer. Die hiesige Schützengilde hat einstimmig ihren Austritt aus dem schlesischen Schützenbunde erklärt, weil ihr auf dem am 19. v. M. in Haynau abgehaltenen Bundesjubiläum verschiedene auf das vor-jährige, hier stattgefundene Bundesfest bezügliche, nach ihrer Ansicht unbegründete Vorwürfe betreffs des Arrangements gemacht worden sind. Aus diesem Grunde und weil schon vor einiger Zeit in dem von dem schlesischen Schützenbunde herausgegebenen Flugblatt ein, muthmaßlich von einem Präsidial-Mitgliede, verfaßter

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

* (Die Herbst-Saison) tritt allem Anschein nach in diesem Jahre einige Wochen früher ein, trotzdem wir noch unbestreitbar das Recht hätten, warmen Sommerluft zu beanspruchen. Der bleigraue Himmel, der nur auf ganz kurze Zeitspannen und auf sehr beschränktem Raum ein blaues Fleckchen sehen läßt, noch seltener aber einem freundlichen Sonnenstrahl Durchlaß gewährt, die anhaltenden Regenschauer, zwischen denen nur so winzige Pausen liegen, als Jupiter Pluvius braucht, um nothdürftig zu „verpuffen“, der kalte Hauch, der in den Abendstunden weht — alles das ist wenig geeignet, Sommerlust und Sommerlaune in uns hervorzurufen. Es verstimmt und macht mißmuthig, und wer noch dazu auf einem trotz Rühle und Regen unternommenen Spaziergange durch den Wald beobachtet, wie sehr die Blätter schon in ihr herbstliches Gelb sich kleiden, wie viele von ihnen aus dem lustigen Bereich schon niedergefallen sind auf den feuchten Boden — der wird um so starker gewahr, daß die Schönheiten des Sommers verausgabt sind, daß wir uns mit spärlichen, wenig werthvollen Resten zu begnügen gezwungen sind. Schon muß die Lampe am frühen Abend ihre helle Thätigkeit entfalten, schon singt an manchem Familientische der Thee in bauchiger Kanne, und zuweilen bleibt das Auge auf dem Ofen haften, dessen kalte Jahreszeit mit unserer „warmen“ bald zu Ende geht. Daß dieses zeitige Eintreten herbstlichen Wesens nach einem Sommer, der sich so schön anließ, ganz besonders die Besitzer und Pächter öffentlicher Garten-Etablissements verschmipfen muß, ist selbstverständlich. Am Nachmittage halten es noch etliche Gäste aus, aber wenn der Abend naht, entsteht eine allgemeine Flucht und über den Tischen lagert eine gräuliche Leere.

△ (Nationalliberaler Wahlverein.) Zu der am Sonntag den 30. d. M. im Hotel zum Roß stattfindenden Versammlung, in welcher die definitive Constatuirung des nationalliberalen Wahlvereins vollzogen werden soll, ist nicht bloß öffentlich eingeladen worden, sondern es sind auch an Mitglieder anderer Parteien schriftliche Einladungen ergangen. Daraus geht hervor, daß man sich der Hoffnung hingiebt, auf diese Weise der nationalliberalen Sache förderlich zu sein.

□ (Schulfeft.) Donnerstag Nachmittag zogen sämtliche Schulklassen der hiesigen katholischen Schule mit Musik nach dem Schloßberge zu Neuhäus, woselbst sie gemeinsam ihr diesjähriges Schulfeft und damit zugleich eine Vorfeier des Sedanfestes begingen.

K. (Die Verwaltung der Kreis-Schulinspektion Neurode-Waldenburg,) welche durch den Tod des Königl. Kreis-Schulinspectors Dorn erledigt wurde, ist durch Verfügung der Königl. Regierung vom 18. d. M. bis auf Weiteres dem Königl. Kreis-Schulinspector Dr. Stange in Neurode übertragen worden.

□ (Silberburg.) Die zwischen Waldenburg und Neu-Weißstein über den Conradtschacht führende neuebaute Chaussee ist jetzt vollendet und dem Verkehr übergeben. Die alte Chaussee ist geschlossen und nicht mehr zu passiren. Die Verlegung der Chaussee geschah auf Kosten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, weil die fürstliche Grube das bisher respectirte Kohlenfeld unter der alten Chaussee gewinnen wollte. — Die Silberburg, auf einer Berglehne nordöstlich der Stadt gelegen, thronte bisher als eine Zierde der Stadt über den tiefer gelegenen Häusern. Jetzt wird sie von ihrem hohen Sitze niedergedrückt, wodurch der Stadt ein hübscher Punkt verloren geht. Doch der gefährliche Standpunkt über abgebauten Kohlenfeldern nöthigte die fürstliche v. Pleß'sche Grube zum Abriß des künftvoll erbauten Wohnhauses. Schon längst war die Burg unbewohnt. Eine Zeit lang diente sie der Freimaurerloge zu ihren Zwecken, von dieser kaufte sie Se. Durchlaucht Fürst v. Pleß für den Preis von etwa 50000 Mk. Ihren Namen „Silberburg“ hat sie von ihrem Erbauer und ersten Eigentümer Maurermeister Silber, ehemals Bürger unserer Stadt.

K. (Personal-Chronik.) Bestätigt und vereidigt wurden: Schmiedemeister Ernst Glatte zum Schöffen der Gemeinde Rynau; Bäckermeister Ferdinand Martin in Neu-Salzbrenn zum Schiedsmann des Bezirks Hartau; Hausbesitzer Robert Künzel zum Schiedsmann für den I. Bezirk Altwasser; Scholtiseibesitzer Hermann König zum Schiedsmann des Bezirks Nieder-Abelsbach.

△ (Letzter Extrazug.) Man erfährt, daß Sonntag, den 30. d. Mts., der letzte Sonntagsextrazug von Breslau nach Freiburg, Salzbrenn, Halbstadt, Weckelsdorf und Braunau abgeht.

* (Zur Frage der Sonntagsheiligung.) Die schlesische Oberpräsidial-Verordnung vom 26. Juli

1882, betreffend die Sonntagsheiligung, hat kürzlich eine wichtige, höchst beachtenswerthe gerichtliche Auslegung erfahren. Die „Reisser Btg.“ berichtet über den zu Grunde liegenden Fall folgendes: „Bei dem Amtsvorsteher zu K., Kreis N., ging im Jan. d. J. die Anzeige ein, daß der Bauer H. zu Sch., einem Dorfe, welches zu zwei Dritteln von Evangelischen, zu einem Drittel von Katholischen bewohnt ist, am Dreikönigstage während des Gottesdienstes gedroschen habe; dasselbe sei an Maria Empfängniß geschehen. Die drückte Thatsache wurde durch Zeugen bestätigt und darauf gegen den Bauer H. wegen Uebertretung des § 6 der Oberpräsidial-Verordnung, d. d. Breslau, 26. Juli 1882, eine Geldstrafe von 10 Mark event. dafür 1 Tag Haft festgesetzt.“ Gegen die Strafverfügung des Amtsvorstehers erhob dann der Bauer rechtzeitig Widerspruch und somit beschritt die Sache den Rechtsweg. Das Schöffengericht zu N. erkannte am 14. März d. J. auf Freisprechung und die von der Rgl. Staatsanwaltschaft gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer zu Neustadt O.S. verworfen unter Hinweis darauf, daß Nichtkatholiken nur gehalten seien, an den speciell kathol. Feiertagen sich störender Arbeiten in der Nähe der Kirche zu enthalten; in der Nähe der Kirche habe aber der Angeklagte nicht dreschen lassen. In Folge dieser Entscheidung sandte der Amtsvorsteher die Acten an den Herrn Oberpräsidenten von Schlesien und dieser hat sich darauf mit jenen gerichtlichen Entscheidungen einverstanden erklärt.

* (Behandlung der Retourbilletts.) Die Stations-Vorstände der preussischen Staatsbahnen sind angewiesen worden, Inhaber von Retourbilletts, bei welcher letzteren die Abstempelung vor Antritt der Rückreise vorgeschrieben ist, dieselbe aber aus Unkenntniß oder wegen Verspätung versäumt wurde, von der Mitfahrt nicht auszuschließen, sondern in solchen Fällen statt der Abstempelung am Zuge einen Vermerk auf der Rückseite des Billets zu machen, oder, wenn auch hierzu keine Zeit mehr, die nachträgliche Abstempelung auf einer der nächsten Stationen, wo der Zug genügenden Aufenthalt hat, vorzunehmen.

* (Die Schwabenplage.) In der „Breslauer Zeitung“ macht der Stadtverordnete Apotheker Julius Müller auf die große Gefahr aufmerksam, welche in dem Verfahren liegt, womit die sogenannten Kammerjäger die Schwaben, diese widerliche Plage in unsern Wohnungen, zu beseitigen suchen. Sie streuen nämlich ein Gemisch der weißen arsenigen Säure mit Mehl oder Zucker in Ritzen und auf Wände, unbekümmert darum, welchen großen Nachtheil sie damit bringen können. Diese Mischungen werden gar nicht so selten als Zucker oder Mehl angesehen, sie stauben und können in unsere Speisen gelangen, ferner von Fliegen auf unsere Nahrung übertragen werden, sodaß also sehr leicht eine Vergiftung dadurch herbeigeführt werden kann. Wenn man dabei überlegt, daß Arsenik ein sehr starkes Gift, ein Gift, das an seiner enormen giftigen Wirkung nichts einbüßt, sodaß es verboten ist, mit Schweinfurter Grün gefärbte Tapeten zu verwenden, so ergibt sich ganz von selbst, daß es im höchsten Grade gefährlich ist, die Schwaben nach dieser Methode zu tödten. Aber wie soll man sie aus dem Hause entfernen, wenn nicht durch Arsenik? Herr Müller liefert dazu das folgende Rezept: Vorerst lasse man einen Ofenfeher oder Maurer kommen und von diesem etwaige Ritze und Fugen an Döfen und Dielen auf das sorgfältigste vergipsen; dann streue man ein Gemisch von gleichen Theilen Insectenpulver und Borax in die Ritzen etc. Abends ein und kehre früh die Leichen weg; sollte dies nicht ausreichen, so laufe man gegen Ueberreichung eines unterschriebenen Giftscheines Phosphorlatwerge, schmiere diese auf Brot, lege die Schnittchen Abends auf Papier in die Ritze etc., stecke früh die Papiere mit den nicht gegessenen Stücken in den Ofen, wiederhole dies einige Abende, und man wird dasselbe erreichen, was der Kammerjäger mit seinem furchtbaren Arsenik erzielt.

K. (An Entschädigungsbeiträgen für rothranke Pferde und mit der Lungenseuche behaftetes Rindvieh pro 1884) sind im hiesigen Kreise auf die Besitzer von Pferden Mk. 616,01, auf die Rindviehbesitzer Mk. 30,68 repartirt worden. Es sind hierzu in Waldenburg aufzubringen von Pferdebesitzern Mk. 42,83, von Rindviehbesitzern Mk. 0,07.

* (Einzuziehende Hundertmarkscheine.) Mit dem 15. September verfallen die im Jahre 1874 zur Ausgabe gelangten Reichsscheine von Mark 100.

□ (Entdeckte Diebe.) Die Diebe, welche im neuen Logengebäude über Nacht die Weinsorten probirten, sind nun entdeckt. Einzeln Arbeiter, die dort

beschäftigt waren, hatten ihrem Gelüft nicht widerstehen können.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden eine dunkelgraue Tuchmütze und drei Stulpen. Verloren wurden ein Thalerstück, ein schwarzes Lederportemonnaie mit gelbem Bügel und 10 bis 11 Mk. Inhalt und ein Strumpfsäckchen mit 22 Mk. 50 Pf. Inhalt. Verlierer resp. Finder wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 21. bis 28. d. Mts. sind 4 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen Diebstahls 2, Bettelns 1 und wegen groben Unfugs 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Umherlaufenlassens des Hundes ohne Maulkorb 4, Ruhestörung und groben Unfugs 1, unvorschriftsmäßiger Namenstafel am Wagen 3, Meldepolizeiconventionen 2, Verübung groben Unfugs 1, Uebertretung der Polizeistunde 1 und wegen Ruhestörung 1.

△ (Handelskammer.) In der am 26. d. Mts. im Stadtverordneten-Sitzungsaal in Schweidnitz stattgefundenen Sitzung der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg theilte der Vorsitzende, Commerzien-Rath Dr. E. Wehsky-Wüstewaltersdorf, vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß von ihm und dem Fabrikbesitzer Rosenthal-Schweidnitz die Kasse revidirt und für richtig befunden worden ist. Der Bestand beträgt 317,49 Mk. Der Webersonds hat eine Höhe von 15000 Mk. erreicht, welche Summe in 4 1/2 procentigen consol. Staatsanleihen angelegt ist. Von den 32 Vorlagen der Tagesordnung gelangten die meisten nur zur Kenntnißnahme der Anwesenden; eine wurde in geheimer Sitzung berathen und von den übrigen dürften folgende weitere Kreise interessieren. Eine gutachtliche Aeußerung der Handelskammer zu Mannheim über den Schutz gewerblicher Geheimnisse gab dem Vorsitzenden Veranlassung, zu betonen, daß die diesseitige Handelskammer nach einem früheren Beschlusse es für nothwendig hält, daß Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse gewahrt und die Arbeiter etc. bestraft werden, die wichtige Geheimnisse verrathen, daß dagegen Leute, welche bereits in einer anderen Stellung sich befinden und die in der ersten erworbenen Kenntnisse von Betriebsgeheimnissen nun im Nutzen des jetzigen Chefs verwenden, als straflos zu erachten seien. Einer längeren Besprechung wurde ein Rescript des Ministers für Handel und Gewerbe unterzogen, betr. die Mitwirkung der Handelskammern behufs Beseitigung von Unrichtigkeiten in den Handelsregistern, namentlich in Bezug auf die Löschung nicht mehr existirender Firmen. Indem die Handelskammer in diesem Sinne zu wirken beschloß, hielt sie es, um Unvollkommenheiten im Handelsregister zu beseitigen, aber auch weil für nothwendig, daß diejenigen unter Lit. A. steuernden Kaufleute, die bisher die gerichtliche Eintragung ihrer Firma in das Handelsregister, zu welcher sie nach Artikel 19 des Handelsgesetzbuches verpflichtet sind, versäumt haben, durch das Gericht veranlaßt werden, diese Eintragung nachzuholen, widrigenfalls sie nach Artikel 64 zu einer Ordnungsbüße herangezogen werden können. Die Handelskammer wird in diesem Sinne beim Minister vorstellend werden. Nach einer Mittheilung des Regierungspräsidenten sind Berliner Kaufleute wegen Beeinflussung der Preise durch fingirte Geschäfte bestraft worden. An hiesige Handelskammer ist nun das Ersuchen gerichtet worden, auf derartige Vorkommnisse im diesseitigen Bezirk zu achten. Die Marktcommissionen werden deshalb in nächster Zeit davon in Kenntniß gesetzt und ersucht werden, etwa vorkommende Fälle zur Anzeige zu bringen. In den Monaten November und December d. J. findet in Breslau eine zweite Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen statt und forderte der Vorsitzende auf, wenigstens einige Gegenstände zu dieser Ausstellung zu senden. Infolge eines Ausschreibens der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, betr. die Veranstaltung einer allgemeinen deutschen Gewerbe-Ausstellung in Berlin pro 1888, beschloß die Handelskammer nach näheren Besprechungen zu rückantworten, „daß die Ansicht der großen Industriellen hiesigen Bezirks über diese Ausstellung getheilt ist und es nicht zu übersehen sei, ob die Stimmung dafür oder dagegen die überwiegende ist. Sollte die Ausstellung trotzdem zu Stande kommen, so würde sich allerdings auch ein Theil der jetzt Widerstrebenden im Interesse des Gelingens dieses nationalen Unternehmens zur Beschädigung der Ausstellung entschließen. Allgemein ist die Ansicht, daß dieselbe nur dann in Scene gesetzt werden kann, wenn sie eine ganz Deutschland deckende ist und nicht, wie es jetzt von Sachsen aus projectirt wird, sehr große und wichtige Gebiete sich ganz von ihr ausschließen.“ Behufs Verhütung eines Wagenmangels während des gezeigten Bahnverkehrs im Herbst soll infolge eines Rundschreibens der Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin den Inhabern von Fabriken etc. eine möglichst rasche Be- und Entladung der Wagen dringend empfohlen werden. Betreffend die Errichtung einer Webeschule in Langenbielau sind von genannter Gemeinde schon mancherlei Opfer gebracht worden. Gegenwärtig fehlt es an den erforderlichen Geldmitteln zur Beschaffung von Lehrmitteln etc. und es soll deshalb von der Rgl. Regierung eine Subvention für diese Schule erwirkt werden.

△ Gottesberg. Das von der hiesigen Schützengilde neuentworfen Statut ist von Seiten Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien genehmigt worden. — Am Montag früh traf Herr Gasanhalts-Inspector Kimm von hier, Verbesserungen anzubringen resp. Mängel der Anlage zu beseitigen. — Der Tag von Sedan soll in hiesiger Stadt wiederum dies Jahr festlich begangen werden. Behufs der erforderlichen Vorbereitungen fand vergangenen Montag, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Stadtverordneten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Gentschel eine Versammlung statt, wozu die Vorsitzenden der einzelnen Vereine, Lehrer und einige Stadtverordnete eingeladen worden waren. Beschlossen wurde, daß Fest am Tage, also am Mittwoch den 2. September c., durch ein allgemeines Kinderfest und Ausmarsch sämtlicher Vereine nach dem Schützenplatze zu feiern. Die Kinder marschiren um 1 Uhr,

die Vereine um 2 Uhr nach dem Festplatze aus. Dasselbst werden die Kinder bewirthet und durch Spiele belustigt. Der Einmarsch derselben soll gegen 7 Uhr erfolgen. Für jedes Kind sind 35 Pf. ausgeworfen worden. Der Kriegerverein und die Schützengilde werden ein Festschießen veranstalten. Abends wird nach dem Einmarsch gemüthliches Zusammensein stattfinden. — Im kleinen Renner'schen Saale hielt unter Vorsitz des Herrn Superintendent Benzholz der Männer- und Jünglingsverein seine Versammlung ab. Nach kurzen einleitenden Worten wurden Vereinsangelegenheiten erledigt. Bei dem 2. Stiftungsfeste des Altwasser Männer- und Jünglingsvereins wird der hiesige Verein durch eine Deputation vertreten. Es erfolgte dann die Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern, so daß der Verein 90 Mitglieder zählt. Hierauf hielt der Vorsitzende einen Vortrag „über die Nothstände der evang. Kirche in Schlesien.“ Am selben Abend fand im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Adler“ die statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Vorschuß- und Sparvereins statt. Der Vorstand trug zuerst den Kassenabluß pro 2. Semester 1885 vor und wurden Erinnerungen gegen denselben nicht erhoben. Der Kassensummary, ohne die Prolongationen, hat die Höhe von ungefähr 102000 Mk. erreicht. Der 2. Gegenstand der Tagesordnung betraf die Wahl von 5 Aufsichtsrathmitgliedern. Durch Ablauf der Amtsperiode schieden 3 Mitglieder aus, die wiedergewählt wurden. Für die Herren Particulier Heintzel (durch Tod ausgeschieden) und Schornsteinsgermeister Runge (wegen anhaltender Krankheit ausgeschieden) wurden neugewählt die Herren Lehrer Hahn und Schuhmachermeister Hannig. Den 3. Gegenstand der Tagesordnung, betreffend den Austritt des Vereins aus dem Haupt- und Unterverbände der deutschen Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften, zog der Aufsichtsrath zurück. — Am Dienstag Abend hielt die hiesige Tischlerinnung behufs Verathung der neuen Vereinsstatuten im Saale „zum schwarzen Roß“ eine Sitzung ab, wozu auch Herr Bürgermeister Penschel erschienen war. — An Stelle des Polizeisergeanten Hannig ist der bisherige Stadtmagister Anders aus Görlitz zur sechsmonatlichen Probefristleistung als Polizeisergeant und Steuerrecutor vom hiesigen Magistrat einberufen worden. — Den 1. September scheidet Herr Bahnhofsinspector Beck von hier und wird nach Altwasser versetzt. Zu Ehren des Scheidenden findet Sonnabend Abend im Bahnhofs-Restaurant ein Abendbrot statt. — Die kath. Pfarr-Bacanz ist insofern erledigt, als diese Stelle durch Herrn Curatus A. Hoffmann aus Sorau übernommen wird.

R. Friedland. Der Arbeiter Hermann Käufer aus Alt-Friedland war vor einigen Tagen an der sogenannten Pfeiserchanze (nahe am Bahnhof) bei dem Felseneinschnitt mit dem Abarbeiten von Felsstücken beschäftigt. Da die Arbeiten wegen der Höhe des Felsens nicht ungefährlich waren, hatte man zur Sicherheit eine Fangleine angebracht. Käufer hatte jedoch trotz mehrfacher Erinnerung Seitens des Aufsichtsbearbeiters es unterlassen, sich an dieselbe zu befestigen. Er stürzte 20 Meter hoch an dem Felsen herab, dabei erlitt er außer äußerlichen Contusionen auch innerliche Verletzungen. Dabei aber ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe am Leben erhalten bleiben wird.

Hermesdorf. Bis vor ca. 1 1/2 Jahren war es dem reisenden Publikum, welches den Bahnhof Zellhammer benutzen mußte, gestattet, durch Ueberfahren der mit Bohlen ausgelegten Bahngleise in der Nähe des der Schles. Kohlen- und Coleswerke-Actiengesellschaft gehörigen Lustschlösschens, zu welchem von der Chaussee aus ein Fußweg führt, auf den Bahnhof zu gelangen. Vor 1 1/2 Jahren hörte diese Vergünstigung auf, es wurde der Uebergang an dieser Stelle verboten, ein Zaun am Bahnhofsgegend und eine Warnungstafel angebracht. Das Publikum, welches auf Bahnhof Zellhammer muß, recurirt sich zumeist aus den Bewohnern von Waldenburg, Hermesdorf und Zellhammer. Dasselbe muß nun seit oben angegebener Zeit, wenn es sich nicht einer Uebertretung des Feldpolizeigesetzes und des Bahnpolizei-Reglements schuldig machen will, einen Umweg von nahezu 1 Kilometer machen, um den Bahnhof zu erreichen. Ist, vorzugsweise Sonntags, wenn das Publikum schaarenweise auf den Bahnhof Zellhammer strömt, um den Extrazug nach Halbstadt, Wedelsdorf und Braunau zu benutzen, hat man über den insamen weiten Umweg schimpfen und rationiren hören und wenn der Zug durch den wegen des Umweges gegen früher mehr verursachten Zeitauwandes zwischen die Bahnhofshalle verlassen hatte, verwünschte der Nachzügler den Umweg erst recht und wurde noch mehr unwillig. Unter dem Publikum wurden deshalb vielfach Klagen laut, weshalb Herr Amts- und Gemeindevorsteher Jacob in Hermesdorf der Sache näher trat und ein Gesuch an das Kgl. Eisenbahnbetriebsamt zu Görlitz, in welchem um Abhilfe dieses Uebelstandes gebeten wurde, abschickte. Dieses Gesuch wurde unter Hinweis darauf, daß die Sicherheit des Betriebes die Anstellung eines besonderen Wärters bei dem Uebergange erfordere und daß dies mit Rücksicht auf die hohen Kosten nicht stattfinden könne, abgelehnt. Nunmehr petitionirten auf Intervention des Herrn Amtsvorsteher Jacob die Gemeindebehörden von Waldenburg, Hermesdorf, Zellhammer und Neu-Lässig bei der Kgl. Eisenbahn-Direction und dann bei dem Herrn Eisenbahnminister. Erst jetzt gelang es, einen günstigeren Bescheid zu erreichen; die Eisenbahnverwaltung trat dem Gegenstande näher, ordnete die Aufnahme einer Zeichnung zu einer Ueberbrückung, allerdings nur für Fußgänger, und eines Kostenanschlages an. Demnächst wurde den vorerwähnten Gemeinden die Proposition gemacht, daß, wenn diese die Kosten für bezogene Anlage aufbringen und den anzulegenden Fußweg unterhalten, die Genehmigung zur Schaffung dieser Anlage erfolgen würde. Die Gemeindevertretung von Nieder-Hermesdorf beschloß hierauf, was von den Einwohnern rühmend anerkannt zu werden verdient, die Hergabe einer Beihilfe von 600 Mk. aus der Communalkasse, während die Gemeinden Waldenburg, Zellhammer und Neu-Lässig, welche eben auch zu dieser Anlage interessirt sind, sich ablehnend verhielten und einen Kostenbeitrag nicht bewilligten. Der Bestzer des Grundstücks und des Gasthofs „zur Erholung“ in Zellhammer hat sich bereit erklärt, den Weg, welcher über sein Grundstück gehen muß, bis zu der Ueberbrückung des Bahnkörpers ohne jede Entschädigung anzulegen und auf seine Kosten zu unterhalten. Hierfür muß dem Besitzer, Herrn Franz, der größte Dank gezollt werden. Die weiteren Kosten hat die Eisenbahnverwaltung übernommen. Daraufhin hat die Kgl. Eisenbahn-Direction die Ueberbrückung des Eisenbahnkörpers genehmigt und dürfte in der allernächsten Zeit mit den Arbeiten begonnen werden. Dadurch wird eine Calamität beseitigt, die dem Publikum stets Widerwärtigkeiten bereitete. Wir begrüßen mit dem Publikum diese Anlage mit Freuden. — Dem Schlossermeister A. Franke hier selbst ist es gelungen, eine Viehfutter-Zerkleinerungsmaschine zu construiren, welche den Vortheil hat, daß das Futter, wel-

ches durch die Sörmigen Stampfen nie gleichmäßig hergerichtet wurde, vollständig klein und für das Vieh leicht verdaulich hergestellt wird. Dem Erfinder, Herrn Franke, ist auf diese Maschine das Patent erteilt worden. Die Maschine, welche sich leicht und schnell auseinandernehmen und reinigen läßt, zerklüffert pro Stunde 8 bis 10 Ctr. Kartoffeln, Rüben etc. und stellt sich der Preis auf einige 90 Mk. Wir wünschen dem Erfinder weiteres Glück und recht guten Abatz der Maschine.

○ Dittersbach. Das Andenken an den gewaltigen Kampf und den glorieichen Sieg von Sedan wird am hiesigen Orte Sonntag den 6. September c. durch die Feier eines großartigen Volksfestes officiell begangen werden. An diesem Feste werden sich nicht nur die hiesigen Vereine, sondern auch sämtliche Schüler beider Confectionen betheiligen. Als Festplatz ist ein ca. 7 Morgen großes, dicht an der Melchiorgrube gelegenes Ackerstück in Aussicht genommen worden. Die hiesige Gemeindevertretung hat ein Geschenk von 100 Mk. zur Feier des Festes bewilligt. Eine Sammlung bei der hiesigen Einwohnerschaft, sowie die von den Herren Lehrern veranstaltete Sammlung haben zusammen 258,35 Mk. ergeben, so daß dem Festcomitee ein Gesamtfonds von 358,35 Mk. zur Verfügung steht. Unter dem Vorsitz des Gutsbesizers Herrn Alex hat sich ein Festcomitee gebildet, welches die Leitung des Festes und die Ausschmückung und Beaufsichtigung des Festplatzes besorgt. Die Mitglieder des Comitees werden am Festtage eine sichtbare Auszeichnung tragen. Damit auch für die leiblichen Bedürfnisse der Festtheilnehmer in genügender Weise gesorgt wird werden die hiesigen Gastwirthe und sonstigen Gewerbetreibenden auf dem Festplatze Verkaufsstellen errichten. Die Abgrenzung und Verpachtung dieser Verkaufsstellen wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden und ist hierzu der Gemeindevorsteher Herr Burghardt nebst 4 Mitgliedern des Festcomitees beauftragt. Das Fest ist derartig arrangirt, daß sich die Vereine und die am Festzuge theilnehmende Einwohnerschaft mit dem Festcomitee vor dem Gasthof „zum Tiefbau“ und die Lehrer beider Confectionen mit ihren Schülern auf dem hiesigen Turnplatz versammeln. Demnächst werden drei Musikcorps in den Festzug eintreten und wird alsdann der Abmarsch des Festzuges präcis 12 Uhr Mittags erfolgen. Der Festzug marschirt bis zur oberen Dorfgränze und sodann auf den Festplatz. Hier wird zunächst Aufstellung genommen und durch Herrn Amtsvorsteher Rüdner die Festrede gehalten. Hierauf Concert und allgemeine Belustigung auf dem Festplatze. Bei dem Abends 8 Uhr stattfindenden Einmarsch wird der Festzug bis an die untere Dorfgränze und von dort bis zu den Schulhäusern marschiren. Wünschen wir, daß das projectirte Fest vom schönsten Wetter begleitet sein und einen recht guten Verlauf nehmen möge. Schließlich erwähnen wir noch, daß das unbefugte Schießen während des Festmarsches, sowie auf dem Festplatze und in der Nähe desselben streng verboten ist, und daß alle Diejenigen, welche diesem Verbot zuwiderhandeln, die polizeiliche Sraße zu gewärtigen haben.

□ Weissstein. Das Sedanfest, welches hierorts im Jahre 1880 zum letzten Male als Volksfest gefeiert wurde und dessen Feier sich mit den Fünfer-Jahreszahlen hierorts wiederholen soll, wird in diesem Jahre wieder öffentlich als ein Volks- und Schülerfest gefeiert werden. Die Gemeindevertretung hat zu diesem Zwecke 300 Mark bewilligt, wofür hauptsächlich die Schüler — und deren zählt Weissstein mit Neu-Weissstein schon 112 — mit Wirthschaften, Semmel und Bier bewirthet werden sollen. Das Fest soll am Sedantage, den 2. September, unter Theilnahme aller Schulklassen beider Confectionen, der Gesangsvereine, des Krieger- und Handwerkervereins in einem großen Garten innerhalb des Ortes begangen werden. Mittwoch, um 1 Uhr Mittags, findet die Aufstellung aller Betheiligten auf dem Marktplatze statt; daselbst wird nach Abkündigung des Liedes: „Die Wacht am Rhein“ die Festrede gehalten, alsdann bewegt sich unter Vorantritt der Musik der Festzug nach dem Festplatze, wo die Schüler sich mit Spiel und Reigen amüsiren und Versuche anstellen können, den reich behangenen Kletterbaum zu ersteigen. Für Erfrischungen und Erquickungen wird durch die etablirten Schank- und Verkaufsläden hinreichend gesorgt sein. Hauptsächlich ist die Betheiligung des Publikums eine zahlreiche. — Vergangenen Mittwoch wurde hier der Knappschafstälteste Zentke aus Neu-Weissstein begraben, ein geachteter Mann, der während seiner Amtszeit den Bergleuten seines Sprengels manches gern zu Gefallen that. Sein Tod wird von Vielen bedauert.

*** Altwasser.** Für die von dem früher hierorts amtierenden Pastor Herrn Witte in's Leben gerufene „Martha-Schule“ darf nur mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten und innerhalb des Ortes eine Collecte gesammelt werden. Sonst erstreckte sich die Erlaubniß der Sammlung auf den ganzen Kreis, für diesmal aber ist sie beschränkt worden. Durch diese Einschränkung wird die Unterhaltung der Schule, welche bisher nur auf die Mithätigkeit angewiesen war, etwas erschwerter. Bei der segensreichen Wirksamkeit der „Martha Schule“ aber steht wohl zu erwarten, daß alle die, die sich für dieselbe interessieren, ihre Gaben nach den Bedürfnissen bemessen möchten. — Im Oberdorf hat das Haus des Kaufmanns Franze in Folge des Grubenabbaues große Risse erhalten, die für die Bewohner gefahrdrohend zu werden scheinen. Schon mehrfach sind derartige Zerstörungen an Wohnhäusern hier wahrgenommen worden. Wie man hört, wollen die Besitzer, deren Häuser durch solche Einwirkungen minderwerthig geworden sind, gegen die Gruben auf Schadenersatz klagbar werden. — Bei dem Fleischermeister Bischof brachen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Diebe in das Zimmer, worin die Schwester des Fleischeres und das Dienstmädchen schliefen. Ohne daß diese erwachten, versuchten die Diebe, den Schreibereckel an mehreren Stellen anzubohren. Da ihnen dies nicht gelang, begnügten sie sich mit weniger, indem sie 25 Mark unverschlossenes Geld und mehrere Würste und Fleischwaren mitnahmen. Die Diebe sind entkommen.

Altwasser. Wie der „Schles. Geb.-Cour.“ mittheilt, zeigt nun auch das zweite Schulhaus in Ober-Altwasser bedenkliche Risse. Dasselbe liegt unmittelbar an der Chaussee. Zwischen diesem Schulhause und dem arg beschädigten Ventur-Hause liegt die kath. Kirche. Die allgemeine Befürchtung, daß auch die Kirche durch den Grubenbau beschädigt werden könnte, erscheint hiernach um so mehr gerechtfertigt, als der Erdriß, welcher sich zwischen dem evang. Schulhause und dem Ventur-Hause befindet, die Richtung nach der Kirche zu nimmt. — Eine am Dienstag Abend im kleinen Saale der „Preuß. Krone“ stattgefundene Besprechung einzelner Vereine wegen des Sedanfestes ergab die Annahme folgenden Programms: Sonntag den 6. Sept., früh 6 Uhr Meile, 1/9 Uhr Auftreten zur Kirchenparade, um 1/2 Uhr Auftreten zum Festzuge auf der Promenade, Front nach dem Orte. Der Zug formirt sich nach

der erfolgten Ausloosung: 1) Erstes Musik-Corps, 2) Stab des Veteranen- und Kriegervereins, 3) Ehrengäste: Gemeindevorstand und Gemeindevertretung, 4) Veteranen- und Kriegerverein mit Fahne, 5) Ortsverband der Gewerksvereine mit Emblem, 6) Verein „Harmonie“, 7) Gesangsverein „Constantia“ mit Fahne, 8) Bürger-Verein, 9) Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein mit Fahne, 10) Zweites Musik-Corps, 11) Orchesterverein, 12) Männer-Turnverein mit Fahne, 13) Gesangsverein „Sängerbund“, 14) Gesangsverein „Blaue Schleife“, 15) Taubstummenverein, 16) Freiwillige Feuerwehr, uniformirte Mannschaften zum Schluß. Nachdem die Fahnen, die vom Amtshause abgeholt werden, eingetreten sind, wird in Sectionen vom rechten Flügel abmarschirt. Der Zug nimmt seinen Weg die Straße zwischen „Deutscher Kaiser“ und „Germania“ auf die Freiburgerstraße bis zur v. Kramm'schen Verwaltung, dann die Charlottenbrunnerstraße entlang bis zum „Weißen Roß“, den Weg zurück bis zur Freiburgerstraße, diese entlang bis Neu-Weissstein, Freiburgerstraße zurück bis zur Gasanstalt, von dort aus zurück auf den Festplatz „Ernststeinhof“. Hier wird vom Herrn Amtsvorsteher Brühl-Schreiner die Festrede gehalten und das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht, sodann folgen abwechselnd Gesangs- und Musikpiecen und Rede des Herrn Pastor Pajschke. Die Fahnen werden Abends wieder bis zum Amtshause abgetragen und bilden dann die von den verschiedenen Vereinen arrangirten Ballfeiern resp. Commerse den Schluß.

n. Salzbrunn. Unter der Ungunst des Wetters der letzten Tage hat vor Allem die hiesige Saison zu leiden, die Zahl der täglich abreisenden Kurgäste überwiegt bedeutend die der ankommenden und in das noch vor Kurzem so laute Grün unserer herrlichen Promenaden mischt sich schon recht bemerklich das fahle Gelb der absterbenden Blätter. Auch unsere ehrwürdiger, Thalia gewidmeten Räume werden sich binnen Kurzem schließen. Als sicheres Vorzeichen hierfür gelten die Benefiz-Vorstellungen, deren letzte künftigen Dienstag den 1. September stattfindet. Wenn wir Veranlassung nehmen, auf dieselbe ganz besonders aufmerksam zu machen, so geschieht dies, weil die Benefizant, Frä. Novak, sich die Gunst des theaterbesuchenden Publikums durch ihre künstlerischen Leistungen in seltenem Maße erworben hat. Wir betrachten es daher als eine Pflicht desselben, für alle die genussreichen Stunden, welche Frä. Novak durch ihre Mitwirkung zu danken sind, an ihrem Ehrenabend diese Dankbarkeit durch einen recht zahlreichen Besuch zu erkennen zu geben. Zur Aufführung gelangt: „Die Waife von Lomodo“, Schauspiel in 3 Acten und 1 Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Die Vorstellung wird sich umso interessanter gestalten, als Frä. Mella Corah aus besonderer Gefälligkeit für die Benefizant die Rolle der „Mistress Rood“ übernommen hat.

R. Salzbrunn. Betreffs der kirchlichen Wahlen ist es ad notam zu nehmen, daß die Wählerlisten in der Zeit vom 14. bis 20. September in der Sacristei der evang. Kirche ausliegen werden. Eintragungen in dieselbe sind vorher bis zum 31. August zu bewirken. Reclamationen können nur während der Zeit des Ausliegens eingereicht werden. — Im nahen Hartau hatte ein 12jähriger Knabe in einem Fleischerladen sich für 5 Pf. Wurst gekauft und zur Zahlung ein 50-Pfennigstück gegeben. Der Fleischerfrau kam dies Geldstück verdächtig vor, sie bezieht es zurück und übergab es der Polizei, die nun weitere Recherchen anstellte. Der Knabe behauptete, er habe dies Geldstück gefunden. Dasselbe ist aus weichem Metall gefertigt, ohne Angabe der Münzstätte, mit der Jahreszahl 1877 versehen und schon sehr abgegriffen. — Der land- und forstwirtschaftliche Verein zu Alt-Reichenau wird den 20. September eine große Thierschau veranstalten und damit eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen, sowie land- und forstwirtschaftlicher Producte verbinden. — Der Quartettverein in Nieder-Salzbrunn brachte Mittwoch Abend einem seiner Mitglieder, Herrn Buchhalter Thomas in Sorau, anlässlich seines Geburtstages ein Sändchen dar, welche Aufmerksamkeit den Feiernden freudig überraschte.

× Neussendorf. Zum 1. October verläßt der 2. Lehrer Herr Heinz an der Oberschule den hiesigen Ort und begiebt sich nach Schweidnitz, wo er als Lehrer an die Mädchenschule gewählt und befristet worden ist. An seine Stelle ist der Hilfslehrer Herr Burstian (z. Z. in Hermesdorf) berufen. — In Dittmannsdorf ist der 3. evang. Lehrer Herr Guste als 3. Lehrer nach Ob.-Waldenburg vom 1. October an versetzt.

× Dittmannsdorf. Herr Cantor Kupfermann veranstaltet diesen Sonntag im Anlaß des Gasthofs allhier ein Vocal-Concert, in welchem die berühmte Opernsängerin Frau Aug. Kienfchneider-Sagawe ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt hat. Die Künstlerin verfügt über eine volle, angenehme Stimme und die von ihr vorgetragenen Lieder zeichnen sich durch tiefe Empfindung aus. Wir wünschen dem Entrepreneur ein volles Haus. — Herr Schulrath Zinger aus Breslau hat auch die hiesige kath. Schule am 22. d. einer eingehenden Revision unterzogen.

z Ober-Lannhausen. Ende voriger Woche ging die 12jähr. Tochter des Arbeiters Wittmann in den Wald nach Bilzen. Indem sie auf dem Boden knieend unter den Sträuchern Netzer suchte, empfand sie plötzlich einen heftigen Schmerz am Knöchel und sieht, sich schnell umblinckend, eine Kreuzotter, die sie gebissen und die nun schleunigst das dicke Gewiß aufsucht. Nach den in der Schule erfahrenen Verhaltensmaßregeln reißt sie schnell die Schürzenbänder ab, umbindet sich das Bein fest über der Wunde und geht, so schnell als es ihr anschnellerender, schmerzender Fuß es erlaubt, nach Haus, wo sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen ward. Die angewandten Mittel schlagen an und heut ist das Mädchen, wenn auch immer noch krank, doch außer Gefahr.

z Wüstenbergsdorf. Am Mittwoch hielt der hiesige Lehrerverein eine Sitzung ab, in welcher nach Erledigung von einer Menge geschäftlicher Sachen College Frenzel eine Schilderung seiner Reise an den Rhein und nach Süddeutschland giebte. Später ward beschlossen, von einer Einladung zu einer allgemeinen Herbstconferenz abzusehen, da sich gerade im September eine Menge amtlicher Conferenzen zusammenhängen.

Breslauer Brief.

Wir sind wieder einmal daran erinnert worden, daß der Mensch zu „feiern“ liebt. Es wird bei dieser Bemerkung nicht an das berechnete und unberechnete Bedürfnis desselben gedacht, von Zeit zu Zeit die Hände in den — Schooß zu legen, sondern an jenes mnemonische Bemühen, die Wiederkehr eines längst vergangenen Tages auszurechnen, ihn zu einem festlichen zu gestalten und seine Bedeutung entweder bescheiden im Kreise der Bekannten zu verbreiten, oder der Allgemeinheit durch Trommelschall und Paukenschlag, durch herausgesteckte Fahnen,

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung.)

Als der Waldhofbauer so weit in seinem Entschlusse gekommen war, senkte sich auch der Schlaf auf seine Augenlider und er träumte süße Träume, bis die Sonne am anderen Morgen von Neuem die Himmelsbahn besuhr.

Der Waldhofbauer mußte indessen an sich erfahren, daß man in der Einsamkeit der Nacht, wenn man allein mit sich ist und seinem Herzen, sich den Verlauf viel glatter und harmloser gestaltet, als er in Wirklichkeit sich ausnimmt unter dem grellen Tageslicht.

Als er am nächsten Morgen seine Schlafkammer verließ, hatten sich seine Entschlüsse zwar in nichts geändert, aber er besand sich doch in leichter Verlegenheit darüber, wie und wo er die Sache eigentlich anzufassen habe und der Marei kommen müsse.

Es war ihm ordentlich lieb, daß die Marei sich noch nicht in der unteren Wohnstube befand, als er dieselbe betrat. So konnte er wenigstens sich die Sache noch in etwas überdenken.

Nachdenklich trat er wieder aus der Stube in den Hof und ging langsam Schrittes an das mächtige Thor, um einen Blick auf die Straße hinauszuerwerfen.

Dort am Thore stand eine Magd.

„Hast du Bau'rin schon g'seh'n?“

„Freilich, Herr, sie ist in der Küche, — soll ich sie rufen?“

Der Bauer schüttelte den Kopf.

„Nein, laß, — hab' Ihr Euer Suppen schon g'habt?“

„Ja Herr, — die Bau'rin hat g'sagt, wir soll'n nur allein essen, — ihr thät's später essen.“

„Schon recht,“ nickte der Waldhofbauer mit dem Kopfe und die Magd entfernte sich.

Der Bauer kreuzte die Hände auf dem Rücken, und lehnte sich gegen das Thor, während er gleichgiltig auf die Straße hinausblickte.

Der Eine oder Andere kam wohl vorüber und rief den Guten Morgen-Gruß und wurde durch ein gnädiges Kopfnicken des Waldhofbauern bedankt.

Nach einer Weile humpelte auch der Schreiberfranz vorüber. Er hatte einen kuckigen Cylinder auf dem Kopfe und schüttelte sich in seiner dünnen Kleidung vor Frost. Als er den Waldhofbauern erblickte, schwenkte er zuvorkommend den Hut und wollte vorüber.

Der Bauer Andres rief ihn indessen an.

„He, hallo, Schreiberfranz, — so eilig oder könnt' er abkomme'n für ein' Minut.“

„Eine Stunde, wenn es noth thut, Verehrter,“ entgegnete der Angeredete mit geschmeidigem Lächeln, indem er katzbuckelnd näher kam. „Was steht zu Eurem Begehr.“

„Mit viel G'scheidt's,“ machte der Waldhofbauer, indem er sich auf dem Kopfe kratzte. „Was macht's in der Stadt, — immer noch dasselb' Gesicht?“

Der Schreiberfranz zuckte die Achseln in die Höhe.

„Ein erbärmliches Nest,“ meinte er wegwerfend, „wenn ich an Eurer Stelle wäre, ich würde nicht einmal denken an das Nest.“

„Glaub's wohl, könnt wohl brauch'n von mein'n Bag'n?“ meinte der Bauer, indem er einen ironischen Blick über die fadenförmige Kleidung des kleinen Mannes gleiten ließ.

„Will's mein'n,“ gab dieser mit einer trübseligen Miene zur Antwort. „Die Zeit ist gar schlecht, man weiß gar nimmer, wie man sich drehen soll durch dies Jammerleben.“

Der Bauer lachte kurz auf.

„Hm, kommt mit herein in die Stub',“ meinte er herablassend, „ein Suppen ist imm'r übrig für Euch und die leichtesten hab' ich auch sonst noch was auf dem Herz'n.“

„Mit Vergnügen, mit Vergnügen,“ schmunzelte der Schreiberfranz, indem er dem voranschreitenden Bauern in das Gehöft folgte.

Die Marei hatte sich unterdessen in der Küche befunden. Sie hatte kein Auge zugethan während der Nacht und sah zum Erschrecken bleich und übernächtigt aus.

„Ihr sollt's Euch z' Bett leg'n, Frau,“ meinte die Küchenmagd besorgt, indem sie die Bäuerin kopfschüttelnd betrachtete, „Ihr seht gar grün aus im G'sicht.“

Die Marei gab keine Antwort auf die wohlmeinende Ausrufung. Sie hatte die Lippen fest aufeinander gepreßt und ihre Augen lagen tief in den Höhlen zurück.

„Ist die Supp' schon g'richtet?“ fragte sie mit seltsam heiserer, erregter Stimme.

„Ja, Frau, das G'sind' hat schon 'geessen in der Küche. Ich dacht', weil der Herr, —“

„Ist gut,“ schnitt ihr die Marei herb das Wort ab. „Das Ess'n für drinnen werd' ich richt'n.“

Sie nahm das gewöhnliche Gefäß und leerte die dampfende Brühe aus dem kupfernen Topf in dasselbe. Dann stellte sie es auf die Teller und trug es mit denselben in die untere Wohnstube.

Dort war schon das Tuch aufgelegt, sie stellte die beiden Teller wie gewöhnlich sich einander gegenüber auf den beiden Breitseiten des Tisches und legte die Löffel daneben.

Dann holte sie aus dem Wandschrant das Brod und legte es neben die Suppenschüssel in die Mitte des Tisches.

Nun stand die Marei eine Weile unbeweglich und starrte gegen die Decke des Gemaches. Es war, als ob ihre Seele nicht wohnte in dem Leib, als ob sie schon gestorben und Sinnen und Denken ihr fremd geworden wäre.

Plötzlich faßte sie in die Tasche und holte das weiße Papierpäckchen daraus hervor, welches am vorigen Abend der Razi aus dem Wandschrant geholt und ihr gegeben hatte. Sie schlug die Papierhülle mechanisch zurück und schaute wie versunken das weiße Pulver an, welches sich ihren Blicken bot.

„Du hast mich g'schlag'n, hast mich elend' 'macht,“ stöhnte sie tief auf, während sie ihren scheuen Blick von dem Pulver wandte und durch das Zimmer gleiten ließ. „Du hast mich Diebin g'nannt und mich vernicht't.“

Sie schauerte zusammen.

„Bauer, Bauer, wir wollen's d'roben ausmach'n vor dem Herrgott, hier auf Erd'n ist kein Raum mehr für uns Beide!“

Einen Augenblick noch starrte sie vor sich hin, während die Zähne hörbar aufeinander schlugen, — dann nahm sie das Pulver und leerte es mit einem Male in die Suppenschüssel.

Das Pulver lag oben wie weißer Mehlstaub, — sie nahm den Schöpfloß und rührte durch die Suppe, daß sie braun und harmlos aussah wie immer.

Plötzlich schlug sie die Hände vor das Gesicht und durch ihren Leib ging ein krampfhaftes Beben.

„Herrgott im Himmel, — was hab' ich g'than!“

„Marei, — Marei! — wo bist denn?“ schallte die markige Stimme des Waldhofbauern von außen.

„Marei, Marei!“

Die Bäuerin sah sich wirre um und schlug die Hände vor der Brust zusammen.

„Flieh'n flieh'n!“ stöhnte sie mit hohler Stimme, „aber wohin, — wohin!“

Ihre Blicke irrten durch das Gemach, — endlich blieben sie an dem alten zweithürigen Schrant hängen, der die eine Längsseite des Zimmers einnahm.

Von außen schallte schon der Schritt des Waldhofbauern.

„Marei, Marei!“ Klang es noch einmal der Entsetzen in die Ohren.

Noch einen kurzen Augenblick des Zögerns, — dann eilte die Bäuerin behende zu dem hohen Schrant hin, schloß ihn auf und barg sich hurtig in demselben, indem sie die Thüre wieder hinter sich zuzog.

Im nächsten Augenblick trat der Waldhofbauer in Begleitung des Schreiberfranz in das Gemach.

„Ich b'greif' nit, wo mein' Frau steck'n mag,“ meinte er, als er das einladend dampfende Morgen-gericht auf dem Tisch schon stehen sah, „in der Küche hab'n sie doch g'sagt, sie sei schon hinein'gang'n in die Stuben.“

„Einerei,“ wandte er sich an den Schreiberfranz, indem er diesem winkte, näherzutreten, „ich dent', sie wird schon bald komm'n, — Ihr könnt einsteil'n ihr'n Teller nehm'n, Schreiberfranz, — wenn die Marei kommt, kann sie sich ein' andern b'jorg'n lass'n.“

„Wohl, wohl,“ schmunzelte der kleine Mann, indem er sich dem Bauern gegenüber an den Tisch setzte, „wenn ich also so frei sein darf.“

„Kein' Umständ' g'macht,“ kopfnickte der Waldhofbauer, „das hab' ich g'rad' wie die Sünd'n, — aber ich dent', wir müß'n die Supp' noch kält'n lass'n, sie dampft g'waltig.“

Die Thüre des Schrankes öffnete sich, von den Männern unbemerkt, ein wenig und die Marei lugte mit einem Auge durch den Spalt.

Um Gott! der Schreiberfranz, — welcher Unglücksstern führte heute seinen Weg in den Waldhof? Sollte auch ihm die Suppe gesegnet sein? —

Der Waldhofbauer lehnte sich in seinem Sessel zurück.

„Hört' mal,“ sagte er zu dem Schreiberfranz, der mit gierigen Augen die wärmende Suppe schon jetzt halb verschlang, „wenn ich ein Testament mach'n möcht', — wie muß ich das mach'n?“

Der Schreiberfranz blickte den Bauern überrascht an.

„Ein Testament?“ fragte er, „aber wie kommt

Ihr auf diesen Gedanken, Verehrter, — mit Eurer Leibesstärke könnt ihr so alt werd'n wie Methusalem.“

„Ich weiß nit, wie alt der word'n ist,“ erwiderte der Waldhofbauer, indem er die Hände zusammenfaltete vor sich auf den Tisch legte, „ab'r's ist mir heut' so eig'n in der Brust, ich weiß selbst nit wie, und da kann man wohl 'mal dent'n an sein' lezt' Stunde.“

„Freilich,“ kopfnickte der Franz zustimmend, „ein ordentlicher Hausvater ordnet seine Angelegenheiten immer bei Zeit, — aber bei Euch ist ein Testament-machen doch nicht nöthig, — Ihr habt ja nur einen Sohn, der nach Euch den Waldhof erben wird.“

Der Bauer Andres runzelte seine Stirn zu gewaltigen Falten.

„Ihr seid ein, —“ wollte er auffahren, doch er bezwang sich und fuhr ruhiger fort: „Ja so, Ihr könnt's freilich nit wiss'n, Schreiberfranz, — ab'r d'r Razi, Gott verdammt ihn, erbt nit, — der ist ein für all' mal ausg'schloß'n vom Hof!“

Der kleine Mann ihm gegenüber ließ ein leises, erstauntes Pfeifen vernehmen. Sein Verwundern über diesen Entschluß war so mächtig, daß er die verführerisch duftende Suppe vor ihm und alles Andere vergaß.

„Ihr wollt Euern Sohn enterb'n,“ — stieß er endlich heraus, indem er den Waldhofbauern noch immer fassungslos ansah, „holla, ja, Verehrter, da müßt ihr doch jedenfalls Gründe hab'n.“

„Die sind reichlich vorhanden,“ meinte der Bauer finster.

„Und wer soll denn den Hof erben, wenn die Frage erlaubt ist?“ fragte der Schreiberfranz, indem er voller Erwartung den Mund spitzte.

„Mein Weib, — die Marei,“ sagte der Bauer Andres in bestimmtem Tone.

Der kleine Mann ihm gegenüber ließ wieder das erstaunte Pfeifen von vorn hören.

Auch im Schrant regte es sich, ohne daß die beiden Männer es gewahr wurden. Die Marei hing mit ihren Augen an dem Gesichte ihres Mannes, — ihr Herz schlug wie im Fieber.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten.

Geboren. Waldenburg, 20. Juli: Fr. Grubenzimmer. Weirich S., get. 2. Aug.; 21.: Fr. Schlepper Klingberg S., get. 4. Aug.; 23.: Fr. Grubenarb. Gröschel L., get. 5. Aug.; 1. Aug.: unv. Rudolph S., get. 12. Aug.; 28. Juni: Fr. Kaufm. Schubert S., 28. Juli: Fr. Glaserstr. Stenzel L., 2. Aug.: Fr. Bergh. Fels S., jämtl. get. 13. Aug. — Hermisdorf, 14. Juli: Fr. Bergm. Nierade L., get. 26. Juli; 3.: Fr. Gutsbes. Ehrig L., get. 1. Aug.; 16.: Fr. Fleischerstr. Ulrich L., get. 2. Aug.; 13.: Fr. Bergm. Wende S., 17.: Fr. Bergh. Rauer S., beide get. 5. Aug.; 26.: Fr. Gruben-tischer Polte L., 30.: Fr. Schlepper Feige L., 5. Aug.: unv. Jgel S., jämtl. get. 9. Aug.; 19. Juli: Fr. Ingenieur Bistorius L., get. 11. Aug.; 6. Aug.: Fr. Grubenlempner Polte L., get. 12. Aug. — Ob.-Waldenburg, 23. Juli: Fr. Zimmerm. Druschke L., get. 2. Aug.; 24. Juli: Fr. Fabrikarb. Schwarzer L., 1. Aug.: Fr. Bergh. Schmidt L., beide get. 5. Aug.; 18. Juli: Fr. Fabrikarb. Hennig L., 4. Aug.: Fr. Eisenformer Anlauf S., jämtl. get. 9. Aug. — Neuhaus, 21. Juli: Fr. Fabrikarb. Schönfelder S., get. 2. Aug. — Althain, 13. Juli: unv. Artel L., get. 22. Juli. — Dittersbach, 1. Juni: Fr. Bleichmstr. Jauernig S., 12. Juli: Fr. Uhrm. Löffel S., 14.: Fr. Bahnarb. Standke L., jämtl. get. 2. Aug.; 1. Aug.: Fr. Tagearb. Reimann S., get. 5. Aug.; 4.: Fr. Grubenarb. Klingberg S., get. 7. Aug.; 23. Juli: Fr. Bahnarb. Kahl S., get. 12. Aug.

Gefraut. Waldenburg, 2. Aug.: Grubenarbeiter Jhne zu Dittersbach mit B. Lübed zu Blumenau; 3.: Grubenarbeiter Keil zu Orzocow mit Jgr. A. Schlier hier; Bahnarb. Poppe zu Dittersbach mit V. Demuth das.; 8.: Kunstgärtner Erberle zu Hermisdorf mit Jgr. A. Mai das.; 9.: Beugschm. Arlich zu Dittersbach mit Jgr. P. Peter das.

Gestorben. Waldenburg, 3. Aug.: Fabrikarb. Weirich S., 1 J.; Tagearb. Jgner, 42 J.; 4.: Registrator Birn L., 1 J.; unv. Scholz S., 1 J.; 7.: Porzellanbdr. Seidel L., 4 M.; 8.: Wwe. Bergmann, 67 J.; 9.: Wwe. Hiescher, 62 J.; 10.: Fr. Bergh. Mattern, 34 J. — Hermisdorf, 1. Aug.: Fr. Bergh. Engler, 28 J.; 2.: Wwe. Krause, 63 J.; 10.: Bergh. Rauer S., 23 J.; 11.: Bergh. Kinner S., 3 M.; Bergh. König S., todtgeb.; 13.: Grubenarb. Hoffmann L., 3 M. — Dittersbach, 2. Aug.: Gastw. Gampel S., 2 M.; Hüttenarb. Reimann L., 1 M.; Bahnarb. Patzsch L., 4 M.; 3.: Bergh. Böhm S., 5 M.; Wäckerstr. Altmann L., 2 M.; 4.: Bahnarb. Friebe L., 2 M.; 5.: Bergh. Welzel L., 1 M.; Bergh. Rostig S., todtgeb.; 6.: Grubenarb. Trautmann S., 1 M.; Fleischmstr. Franz L., 3 J.; 7.: Bahnarb. Seidel L., 8 J.; 8.: Bahnarb. Perzig L., 7 M.; 10.: Porzellanbr. Amst S., 10 M.; 12.: Bergh. Scholz S., 24 J. — Seingrund, 6. Aug.: Tischler Krain, 22 J. — Ob.-Waldenburg, 4. Aug.: Maschinewärter Träger L., 17 J.; 5.: Fr. Bergm. Pichel, 40 J.; 7.: Tischlerges. Krumme, 21 J.; 9.: Tagearb. Scholz S., 7 M.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide), Mt. 1. 90 Pf. per Meter bis Mt. 14. 65 Pf. (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen u. ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Honneberg** (Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Inserate.
F. Mattfeldt,
 Berlin,
 Platz vor dem Neuen Thor 1a,
 expedirt Passagiere
 von **Bremen** nach
Amerika
 mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
 Reisedauer 9 Tage.

Arthur Mogwitz,
 pract. Zahnarzt,
 Sprechstunden: 9-12 Vorm.
 2-5 Nachm.
 Für Unbemittelte nur früh v. 8-9 Uhr.
 Friedländerstraße 7, I.
 Die Bäckerei, Töpferstraße Nr. 26,
 ist bald zu verpachten.
 A. Vogel, Waldenburg.
 Im „Königsberger Hof“ in Salz-
 brunnen sind 3 Zimmer, Küche
 und Beigelaß bald oder 1. October
 möblirt oder unmöblirt ganzjährig
 zu vermieten. G. Michalke.

Tanz-Unterricht.
 Mein Cursus für Tanz-Unterricht, ästhetische Körperbildung
 und Anstandslehre beginnt **Dienstag den 8. September** im
 Saale der Stadtbrauerei. Anmeldungen werden von Herrn
 Restaurateur **Hentschel** freundlichst entgegen genommen. Be-
 dingungen ebenfalls selbst. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet
 und zeichnet sich
J. Elsner, Tanzlehrer.

Zur Sedanfeier!
 Bengal. Flammen und Feuerwerkskörper
 empfiehlt
Friedr. Pohl's Nachfgr.

Die zu
Hochzeits-Geschenken
 so viel verlangten
Alfenide-Körbe, -Fruchtschalen,
-Bowlen u. s. w.
 mit blauen Glas-Einsätzen
 sind wieder am Lager. Reizende andere
 Neuheiten in reichster Auswahl.
Max Peschmann, Goldarbeiter,
 Friedländerstraße Nr. 4.

Thüringer Kunstfärberei Königsee.
Umfärben
 von Damen- und Herrenkleidung, Fuß- und Modesachen,
 Tüchern, Decken, Möbelstoffen, Sammeten etc.
Reinigen
 aller genannten und der feinsten Gegenstände in vorzüglichster
 Ausführung, bei Erhaltung von Farbe und Façon.
 Musterkarten der jederzeit modernsten Farb-, Druck- und
 Preßmuster in der Annahme bei
Hoben, Kreisgerichts-Calculator a. D.

Caffee! Caffee!
 à Pfund 90 Pf. bis Mk. 1,80
 empfiehlt stets frisch geröstet, in vorzüglichster Qualität
Gustav Metzger, vis-à-vis dem
Krieger-Denkmal.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bilbor. chem. präp.
 Berlin SW. Lindenstr. 20.
 entfernt sofort jeden
 Schmerz carliöser
 Zähne, greift diese
 absolut nicht an, kann
 unbedenklich selbst
 bei Kindern ange-
 wandt werden, wirkt
 erhaltend auf die
 Zahn-Substanz und
 desinficirend auf die
 Mundhöhle.
 Kein Zahnschmerz mehr.
 ist von allen Zahn-
 ärztlichen Autori-
 täten gegenüber den
 vielen andern Zahn-
 schmerz-Präparaten
 als das unbedingt
 beste anerkannt,
 ist ein unentbehr-
 liches Hausmittel
 geworden u. darf in
 kein. Familie fehlen.
 Pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Mk., zu haben
 in Waldenburg bei **Adolf Madantz, Friedr. Pohl's**
Nachf. u. Falkenberg & Raschkow;
 in Weisstein bei **Otto Kuttig;**
 in Gottesberg bei **Adolf Madantz und H. Koch;**
 in Friedland bei **Gustav Hoefig.**

Gute Ofenröhre und Kniee
 von doppelt starkem Blech sind zu haben
 bei **A. Kasztan, Friedländerstr.**
 Ein Knabe kann in die
 Lehre treten bei
A. Diestelmann,
 Schuhmachermstr., Töpferstr. Nr. 34.

Das große Pelzwaaren-Lager
 von
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Ring 35, grüne Röhrseite, parterre, I. u. II. Etage, Ring 35,
 empfiehlt seine Herren-Geh- und Reifepelze von 25 Thlr., Comptoir-, Haus- und Jagdpelzgröße von
 10 Thlr. an, Livrepelze für Kutscher und Diener von 15 Thlr., Herren-Pelzpelze von 40 Thlr. an.
 Für Damen Geh- und Reifepelzmäntel nach den neuesten Façons mit echten Seidenjammet, Seidenrippe,
 Woltrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz von 16 Thlr. 20 Sgr., Damen-
 Pelzjaden von 6 Thlr. an. Große Auswahl von Damenpelz-Garnituren in Zobel und Marber, Netz-
 Stunk- und Mitternachtsmuffen von 2 Thlr., Waschküchen- und Scheitelfassmuffen von 2 Thlr. 15 Sgr., Geh-
 Bisam- und mittlere Stunkmuffen von 2 Thlr., Kinder-Garnituren von 1 Thlr., Fußsäde und Jagd-
 Muffen 1 Thlr. 15 Sgr. Pelzteppiche von 2 Thlr. 15 Sgr. an. Schlittendecken und verschiedene
 Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damenpelzbezugsstoffe,
 sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme
 jahrelange Garantie, da sämtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind.
 Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft
 sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahl-Sendungen werden
 bei ungefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt,
 dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung
 von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Harnenlänge, bei Damenpelzen eine Kleidergröße
 beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Auf-
 träge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen
 im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.
 Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.
Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Ausstellungs-Lotterie
 zu Görlitz.
Ziehung täglich
 vom 7.-14. September.
 Original-Loose à 1 Mk. sind durch das General-Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
 gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Post-
 marken) zu beziehen.
 Für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste sind 20 Pf.
 (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gewinne im Werthe.	
1 à	20000
1 à	10000
1 à	5000
1 à	4000
1 à	3000
5 à	1000 = 5000
10 à	500 = 5000
20 à	300 = 6000
30 à	200 = 6000
50 à	100 = 5000
100 à	50 = 5000
200 à	30 = 6000
300 à	20 = 6000
6297 à	= 64500
7017	= 150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter
 10 Mark.

Mey's berühmte Stoffkragen
 (auch vorzüglich für Knaben geeignet)
 sind keine Papierkragen, denn
 sie sind mit wirklichem Webstoff
 vollständig überzogen, haben also
 genau das Aussehen von Leinen-
 kragen, sie erfüllen alle Anforde-
 rungen an Haltbarkeit, Billigkeit,
 Eleganz der Form, bequemes
 Sitzen und Passen. Wenn man
 bedenkt, dass die leinenen Krag-
 en beim Waschen und Plätten
 oft verunstaltet, zu hart ge-
 stärkt oder schlecht gebügelt
 werden, oder dass sie in der
 Wäsche eingehen, sollte man den
Versuch mit Mey's Stoffkragen
 schon der geringen Ausgabe
 wegen machen.
 in
Waldenburg i. Schl.
 bei
A. Kluge, Emil Oeder, Papierhandlung und Buchbinderei, Eugen Marcusy
 oder
 vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig**, welches auf Verlangen illustrierte
 Preis-Courante gratis und franco versendet.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.
 Meine Curse in Waldenburg und für die Umgebung beginnen
 Anfang October. Näheres persönlich.
Wilhelm Höpfner, Balletmeister.
Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlitz
 verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für
 instructive Erzeugnisse und Erfindungen
 von Mitte Mai bis Mitte September
 (größte schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).
 Besuch zu verbinden mit Sommerreisen in das Riesengebirge, sächs.
 Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermässigung).
 Der geschäftsführende Ausschuss.
 Reichert, Laurisch, Richard Laders.

FELS VOM MEER
 beginnt einen neuen Jahrgang und ladet neue und alte Freunde zur Theilnahme am
 Abonnement ein. Jedes reiche Heft 1 Mark. Jede Buchhandlung u. jedes Postamt nimmt Be-
 stellungen an. — Auch allen Inserenten wegen seiner großen Verbreitung empfohlen!

Hamburg-Amerika.
 Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York
 mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Ausfahrt u. Ueberfahrts-Verträge bei
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.
C. Winkler,
 Kreuzstraße Nr. 2,
 empfiehlt sein
Magazin von Liefer-
und Eichen-Särgen
 einer gütigen Beachtung.

Nähmaschinen

Liefere ich das beste Fabrikat mit sämtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, Selbst-Spülapparat, Rollen bei 5jähr. Garantie. Diese Nähmaschine wird hier für 80—100 Mark verkauft. Ich liefere dieselbe jedoch gegen sofortige Baarzahlung für nur 60 Mark. **Heinrich Eylenburg, Waldenburg, Marktplatz.**

Hampel & Ludwig, Gartenstraße 23.

Zum Beginn der Saison empfehlen sämtliche Sorten

wollne Strickgarne

bis zu den feinsten Qualitäten in allen Farben und neuen Melangen.

Als ein besonders weiches u. reines Gespinnst offeriren

reine Naturwolle

nach System Prof. Dr. Jäger.

Fertige Strumpflängen

aus den besten Qualitäten

mit zupassenden Garnen halten stets in allen Größen und Farben vorrätig, ebenso werden

Extra-Bestellungen

in ganz kurzer Zeit ausgeführt.

Hampel & Ludwig

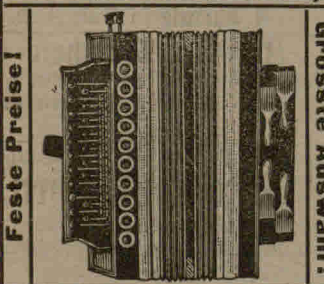
Gartenstraße 23,

en gros & en détail.

Patentirte und prämierte
Zeiodelit- u. Asphalt-Dachpappe,
echten prima Holz-Cement, Chlorit-Cement zu Dachpappen-
Doppeldächern, Phonolithad, rother Dachanstrich, Dachlad,
prima Steinkohlens-Theer, Isolirplatten, Carbolalkali und
Carbolsäure zur Desinfection empfiehlt billigst zu herabgesetzten
Fabrikpreisen

Die Emilienhütte zu Weißstein.

Moritz Frankenstein,



Friedländerstrasse.

Steuer's

„Universal-Copir-Apparat“

(Patent) zur Vervielfältigung v. Schriften, Notizen, Zeichnungen, Buchdruck, etc. (unverwundlich u. in unbeschränkter Zahl) auf Metallplatten ist der beste, billigste, einfachste Apparat. Tausende geliefert. Prospekt, Druckproben, Zeugnisse gratis und frei.

Otto Stoner, Dresden 8.

Blasenkrankheiten,

sowie Geschlechtskr., Schwächungen, Impotenz etc. selbst in den verzweifeltsten Fällen, heilt sicher. Prosp. gratis.

F. C. Bauer, Specialarzt, Basel-Binningen (Schweiz).

Tapeten!

Zu noch nie dagewesenen Preisen versehen:

Naturelltapeten von 13 Pf. an,
Glanztapeten „ 35 „ „
Goldtapeten „ 30 „ „

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Radicalmittel gegen Hühneraugen

beseitigt Hühneraugen, Warzen und Hornhaut durch einfaches Ueberpinseln in kurzer Zeit. In Waldenburg acht zu haben bei R. Bock, neb. d. ev. Kirche.

Butterpulver,

zur Erleichterung des Butterns und Erzielung einer guten Ausbeute, zu haben bei R. Bock, neben der ev. Kirche.

Submission.

Die bei dem hiesigen Schulhausbau erforderlichen

Tischler-Arbeiten

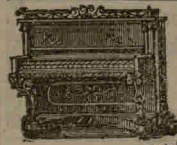
sollen in Submission vergeben werden. Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten gegen Erstattung von 50 Pf. Copialien in Empfang zu nehmen und Offerten bei demselben bis zum 8. September c. einzureichen.

Artelt, Gemeinde-Vorsteher, Sophienau bei Charlottenbrunn.

J. Stiller,

Schuhmacher u. geprüfter Bandagist.

vis-à-vis dem Kriegerdenkmal, empfiehlt seine Fabrikate gültiger Beachtung. Preise billigst und fest.



J. Häusler,

Instrumentenbauer,

Waldenburg, Albertstr. 12.

empfiehlt

Flügel u. Pianinos,

neue und gebrauchte, in großer Auswahl. Ratenzahlungen und alte Instrumente werden angenommen. — Fünf Jahre Garantie. Transport franco. Reparaturen und Stimmungen werden bestens besorgt.

R. Goldberg's Bettfedern-Handlung.

Neue gut geschliffene und ganz reine Gänsefedern von 1 Mt. 10 Pf. pr. Pfd. an, ungeriffene Ruffedern, sowie prima Daunen sehr billig. Für Händler besondere Vortheile.

R. Goldberg,
Friedländer Straße Nr. 17,
im Kaszian'schen Hause.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von

Max Elb, Dresden,

zur augenblicklichen Selbstbereitung des anerkannt besten Speise-Essigs und zuverlässigsten Einmach-Essig; empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig.**

Flacon zu 10 Weinflaschen Essig 1 Mark. à l'estragon 1 Mk. 25 Pf., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pf. Man hüte sich vor Nachahmungen. In Waldenburg echt zu haben bei C. E. Obst, am Markt.

Bettfedern!

ganz neu und geschliffen, graue a Pfd. 90 Pf., Mt. 1,15, 1,25, weiße ohne Daunen Mt. 1,50, 2, 2,50, sehr daunig pr. Pfd. 1 Mt. höher, versendet gegen Nachnahme von 9 Pfd. aufwärts zollfrei und franco die Bettfedernhandlung **E. Brückner, Prag, Weitzgasse 4.** Preis-Courant versende an Jedermann gratis und franco.

Nur Hofstraße 9!

kauft man am billigsten und besten Promenaden-Schuhe in Zeug 2 M. 50 Pf., in Leder 3 M., Damen-Gamaschen, Kinder-Schuhe, Strohhüte, Kleidungsstücke, neu und getragen, Stiefeln, gute Uhren, verschiedene Möbel, 2 Trompeten, Bilder, einen Großstuhl, Betten und dergl. bei **Dirich, Hofstr. Nr. 9.** Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

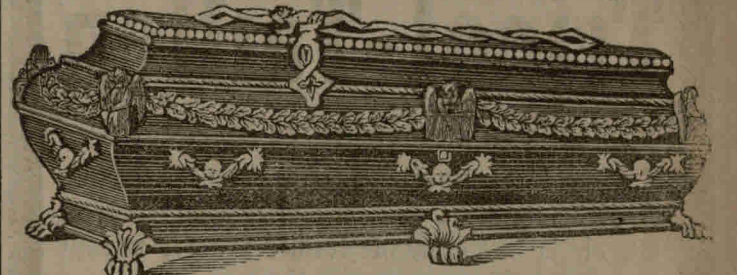
Pensionäre

für Siegnitzer Lehranstalten werden bei kinderlosem Ehepaar (Nähe der Anstalten) bei mäßiger Pension per Michaeli gewünscht.

Ein feines Instrument zur freien Benützung. Näheres **Scholz, Etablissement Badehaus, Siegnitz.**

Gustav Werner, Tischlermeister,

Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg,



empfiehlt sein großes Sarg-Magazin in allen Größen in Eiche und Kiefer bei Bedarf geneigter Beachtung. Katafalk gratis.

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend zur gef. Anzeige, daß ich seit dem 1. Mai c. das **Maler-Geschäft** der **Wittfrau Schürch** hier übernommen habe. Uebernehme alle ins Fach schlagende Arbeiten. Hochachtungsvoll

Ernst Arndt, Maler,

wohnhaft Ring Nr. 2.

P. Weirich, Maler,

Salzbrunn,

„Friedländer Haus“,

empfiehlt sich für Salzbrunn und Umgegend zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Bettfedern!

Brautbetten!

Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Bettfedern zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben und verkaufe ich das Pfund von 1 Mt. 30 Pf. an bis zu Mt. 3,50 die hochfeinsten. Daunen und ungeschliffene Federn sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.

Die Haupt-Bettfedern-Handlung in Waldenburg

Elkan Markus,

Gottesberger Straße Nr. 26.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Glycerin-

Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von

C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Hat sich seit 22 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammtartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w. à 35 Pf. in Waldenburg bei Falkenberg & Raschkow, sowie in Salzbrunn: Oscar Wehner, Görbersdorf: Otto Lellau, Wüstegiersdorf: C. Pfäume, Wittwasser: R. Wagner, Charlottenbrunn: E. Obst Nachf., Wüstewaldersdorf: A. Schmidt, Hermsdorf: A. Schroth, Friedland: Gust. Höfig, Gottesberg: H. G. Koch.

Unentgeltlich

verleihe Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

In dem v. Chappuis'schen Hause

sind zum 1. Oktober

zwei möblierte Zimmer

zu vermieten.

Die Lithographische Anstalt und Steindruckerei

von

A. Rätze,

Schweidnitz,

Hochstrasse Nr. 42,

empfiehlt sich

zur saubersten, schnellsten

und billigsten Ausführung

von Drucksachen jeder Art,

als:

Adress-, Empfehlungs-,

Geschäfts- u. Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen,

Hochzeiteinladungen,

Tafellieder u. Todesanzeigen,

Briefköpfe,

Rechnungen, Facturen,

Mittheilungen, Circulaire, Avisa,

Anweisungen, Quittungen,

Wechsel und Preis-Courants,

Plakate, Couverts mit Firma,

Papier-Servietten,

Apotheker-Signaturen,

Waaren-, Wein- und andere

Etiquetten,

Muster-, Wein-, Speise- und

Menu-Karten,

Packet-Adressen, Postkarten,

Lehrbriefe.

Formulare jeder Art

in Lithographie oder Autographie.

Aufnahmen nach der Natur von

Fabrik-Etablissements etc.

Diplome

in calligraphischer Ausführung

Gute Tafelbutter,

Senfsurken, saure Surken,

frisches Sauerkraut,

vorzügliche Gfartoffeln

empfiehlt **Aug. Strangfeld,**

Gartenstr. 5. b. Optikus Mende.

Birkenbalsam-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 50 Pf. bei R. Bock, neben der ev. Kirche.

Ein kleiner Laden

an belebter Stelle im Centrum der Stadt Waldenburg wird per 1. Octbr. zu mieten gesucht.

Offerten bittet man in die Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Schwarze Cachemirs, schwarze Seidenstoffe

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten von 60 Pfg. an bis 3 Mk. die Elle, doppelt breit. Eine ganz elegante hochfeine Waare, reine Wolle, echt in Farbe, habe ich durch Zufall billig eingekauft. Von dieser Qualität hat sonst die Elle 2 Mk. 50 Pfg. gekostet, ich gebe sie jetzt für 1 Mk. 80 Pfg. ab. Schwarze gute Seidenstoffe, die Elle 1 Mk. 50 Pfg.

Heinrich Eyllenburg, Ring.

Um unsern bedeutenden Vorrath etwas zu räumen, verkaufen wir von heute ab

Tricot-Tailen

zu weit herabgesetzten Preisen.

Die durchweg gute Qualität von Stoff und Ausführung stellt sich im Preise nicht theurer, als die so viel gebrachte leichte Waare, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Extra-Bestellungen auf elegante Piegen besorgen wir innerhalb 3 Tagen.

Hampel & Ludwig,
Gartenstraße 23.

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischen Arbeiten.

Nachod-Liqueur



bestbewährtes Mittel
gegen Seerkrankheit,
vorzüglichstes
Präservativ

gegen
**Cholera,
Diarrhoe,
Magen-
beschwerden,**

sowie gegen alle cholera-
artigen und typhösen
Krankheiten.

Die große Heilkraft dieses Liqueurs
ist durch die größten medicinischen
Autoritäten festgestellt.

Nur allein acht zu haben bei

Seidel & Co.,

Breslau. Hoflieferanten.

Alleinige Niederlage für Salz-
brunn, Weisstein und Umgegend bei

E. Fabig & Sohn

in Salzbrunn.

1/1 Fl. M. 1.50., 1/2 Fl. 75 s.

10 Stück gute Cigarren
für 20 Pfennige,
vorzügl. Wein-Essig

zum Einlegen,

à 25 und 30 Pfg. per Liter.

D. D.

Eine Bettfedern-Reinigungs-
Maschine steht zum Verkauf.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 fleißiges Mädchen

kann sofort in Arbeit treten bei
H. Seiler, Holzbildhauer
in Sargau.

Adolf Heinrich,
Zahntechniker in Salzbrunn,
empfiehlt sich zum Einsetzen künst-
licher Zähne wie ganzer Gebisse.
Plombiren hohler Zähne
mit den haltbarsten Füllungen.
Preise zeitgemäß.

Frucht-Essig

empfehlen

M. Boehm & Comp.,
Dittersbach i. Schl.

Zum Einlegen von Gurken u. Kraut:

gereinigten Weinstein,
Kalisaltpeter,
gelbe Senfkörner,
türkischen Pfeffer.

Falkenberg & Raschkow.

Allerfeinste

Gebirgs-Butter

empfiehlt billigst

Ernst Schubert.

1885. Neue 1885. Salzheringe

versende in schönster Waare das
Postfaß mit circa 50 Stück In-
halt garantiert zu 3 Mark
franco Postnachnahme.

P. Brotzen, Gröslin,
Reg.-Bez. Straßund.

Brathering

in picanter Sauce versendet das ca.
10 Pfd.-Faß fr. unter Postnachn. zu
3.50. **P. Brotzen, Gröslin a/Dittsee.**

Ein Schuhmacher-Geselle findet
dauernde Beschäftigung bei
C. Arlt in Nieder-Altwasser.

Ein großer Keller zu vermieten
durch **W. John.**

Feinste Weizenmehle

à Pfund 13, 14, 15, 16 Pfg.,

bei Mehrentnahme Rabatt.

Wiener Mundmehl,

bestes Polsnitzer

empfiehlt billigst

Gustav Metzger,

vis-à-vis dem Krieger-Denkmal.

Gläser Gebirgs- Kern-Butter,

allerfeinste Qualität,

empfiehlt kübelweise und

ausgewogen billigst

F. A. Fichte.

Seringe!

Neue kleine Schotten,

die Tonne 21 Mark,

neue Mittel-Schotten,

die Tonne 28 Mark,

neue Voll-Schotten,

die Tonne 40 Mark,

1884. **Crown Fullbrand,**

die Tonne 27 Mark,

1884. **Medium Full,**

die Tonne 21 Mark,

kleine Seringe

zum 3 Pfg.-Verkauf, Tonne 14 Mk.,

offeriert

Hermann Becker,

Breslau,

Kupferschmiedestraße 30.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Auflöser- und Lungen-Catarrh,

Altemoth, Verschleimung u. Kraken

im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Haus-

mittel. Preis einer Flasche 60 s.

Alt-Reichenau. Th. B., Apotheker.

Niederlagen bei den Herren: Fr.

Pohl's Nachfolger in Waldenburg,

Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause

und A. B. Opitz in Hermsdorf,

A. Hoffmann i. Altwasser u. Weisstein

Gebrüder Lanterbach in Salzbrunn

un- H. Koch in Gottesberg.

Die ihrer vorzüglichen
Qualität wegen rühmlichst
bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—,
1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.—

das Pfund vorrätig in allen
feineren Conditoreien und

Colonialwaarenhandlungen.
Vorrätig bei C. E. Obst

und Paul Lindner in Wal-
denburg in Schles. und bei

Wilh. Krause in Hermsdorf.

Für reine, vollreife

Petroleum-Lämpen

zähle per Stück 3.10 Mk. loco bis

Ende September d. J.

S. Wolff, Töpferstraße 24.

1 Heizer u. Maschinenwärter

kann sich melden in der Kunstvoll-
fabrik zu Ober-Altwasser.



Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bose's

Original-Mustaches-Balsam.

„Sonst“

Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen.

Für die Haut völlig unschädlich. Besteht

werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-

nahme. Per Dose M. 2.50, halbe Dose M. 1.50.

Zu haben bei Herren **Falkenberg & Raschkow.**



„Jetzt“

Für die Haut völlig unschädlich. Besteht

werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-

nahme. Per Dose M. 2.50, halbe Dose M. 1.50.

Zu haben bei Herren **Falkenberg & Raschkow.**

Zeichnungen auf Stoff in der
3 lithogr. Anstalt u. Steinruderei
von **H. Hoffmann, Wasserstraße.**

Radeberger Export-Bier, goldhell,

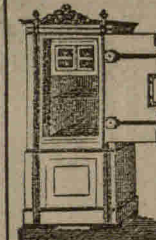
dem echten Pilsener

in Geschmack u. Qualität

vollständig gleich, täglich

frisch vom Faß, empfiehlt

Julius Leipziger.



Kassenschränke

und Cassetten

verschiedener Größe,

sowie

Gitterwerke

u. Geländer

in Schmiedeeisen,

hocharmige

Mähmaschinen,

System Singer, sowie Reservetheile
für Wheeler & Wilson-Maschinen
sind vorrätig. Reparaturen wer-
den sorgfältig ausgeführt.

Friedr. Schreyer,

Schlossermeister,

Waldenburg, Töpferstraße 25.



Lilioneje,

gegen Sommer-

sprossen, Leber-

flecken etc., 1/1 Fl. 2.50,

3/4 Fl. 1.50,

1/2 Fl. 1.50.

Dr. Extract,

entfernt sofort Bartspuren bei Da-
men etc. a Fl. 2.50.

Chines. Haarfärbemittel,
zum Färben der Haare. 1/1 Fl. 2.50,

1/2 Fl. 1.25.

Bartpomade, zur schnellen
Förderung des Bartwuchses, auch
zum Kopf-Haarwuchs anwendbar.

1/1 Dose 3 Mk., 1/2 Dose 1.50.

Eau Athenienne, beseitigt
das Ausfallen der Haare, befreit den
Kopf von den lästigen Schuppen und
erzeugt einen starken, kräftigen Haar-
wuchs, a Fl. 1.50.

Rothe & Co., Berlin SO.

Depot bei **R. Bock, Droguen-**
Handlung.

Geschlechtskrankheiten etc.

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen, Manneschwäche etc.,
die traurigen Folgen der Onanie heilt
sicher und rationell ohne Berufs-
störung, ebenso:

Geheime Frauenleiden
sind Garantie und Discretion

Dehnel sr., Breslau,

Bischof-Strasse 16.

Deldruckbilder

hält stets in reichster Auswahl auf

Lager das Bilder-Specialität-Ge-
schäft

H. Stein,

Töpferstraße Nr. 8.

Mark 30 000

Hypotheken-Kapital, ausgehend mit
Mk. 88 500 u. vorstehend Mk. 25 000

dahinter eingetragenen zwei Posten,
ruhend auf einer im besten Betriebe

befindlichen Färberei, Appretur und
Blaudruckeri, einem herrschaftlichen

Wohnhause mit Bier- u. Nutzgarten,
Gebäude und Maschinen sind neu

und letztere von vorzüglicher Con-
struction. Besitzer ist ein reeller, in
geordneten Verhältnissen lebender

Mann und pünktlicher Zinszahler.
Hugo Gaebel, Waldenburg.

Zur Unterstützung des technischen
Fortschritts wird auf einem größeren
Brauntholenbergwerk Böhmens ein

Schichtmeister

angestellt. Erforderlich: mehrjährige
praktische Verwendung im Kohlen-

bergbau, mindestens gute Bergschul-
ausbildung, Umsicht, Fleiß und schnei-

des Wesen im Dienst. Sprechen
des Czechischen erwünscht. Jüngere

verheiratete Bewerber bevorzugt bei
gleichen Qualificationsverhältnissen.

Bezüge je nach Eignung. Offerten
mit Zeugnisabschriften und Lebens-
laufbeschreibung sind unter Chiffre

P. Y. 499 an Haasenstein
& Vogler, Prag, zu richten.

Ein Kastellan kann sich
melden im

Paderborner Hof in Salzbrunn.

Brauchbare Schuhmacher-Gesellen
finden dauernde Arbeit bei

E. Hartwig in Dittersbach.

Kleinen Mädchen
ertheilt Unterricht im Stricken

verw. **Emilie Rummel,**
Ring Nr. 2.

Zum 1. October suche ein kräftiges
3 Stubenmädchen,

welches die Behandlung der Wäsche,
Plätten und Aufräumen der Zimmer

gründlich versteht.
Frau Fabrikbesitzer **Hoffmann**
in Altwasser.

Ein Portemonnaie mit Nickelmin-
zen u. einem goldenen Ring ist
auf dem Wege zur Wilhelmschö in

Salzbrunn gefunden worden. Näheres
bei verw. Frau **Hartmann, Modistin**
in Vollenhain i. Schl.

Ein möbliertes Zimmer ist bald
oder zum 1. October zu beziehen
Gartenstraße Nr. 10.

Ein freundlich möbliertes
Zimmer mit Pension
ist an einen anständigen Herrn per
October zu vergeben. Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer ist zu
vermieten Friedländerstraße 9.

durch ausschmückende Reiser, durch all' die zahlreichen Mittel der Reclame zu verkünden. Eine Feier der letzten Art aber war das 70jährige Jubiläum des Liebig'schen Etablissements. Es ist überflüssig, den Verlauf ausführlich zu schildern — sind doch in der jüngsten Zeit derartige „Festlichkeiten“, in welcher Form es auch gewesen, genügend veranstaltet und beschrieben worden, und ähneln sie sich doch unter einander, just wie ein Ei dem andern; die äußeren Zeichen eines solchen „Jubels“ können eben im Großen und Ganzen nur die gleichen sein: Musik, Spiel und Tanz, Feuerwerk, bengalische Beleuchtung und der sonstige Zauber, für den der Inhalt eines gewissen unterirdischen Raumes — es rollen aus dessen doppelt geöffnetem Thor stündlich zwei „Bierfässer“ auf einmal hervor — gehobene Stimmung und wachsende Begeisterung schafft. Die Entstehung dieses vielbeliebten Vergnügungsorts, welche nachweislich bis in das Jahr 1804 zurückreicht, ist mit dem Wachsen und Werden Breslaus eng verknüpft; die bekannten ältesten Leute schildern dasselbe als das, was man heutigen Tages eine „Bretterbude“ nennen würde, vor dem Thore auf dem Schweidnitzer Anger liegend, mit einem Zugange, der über freies Feld führte. — „Ja — damals“, sagte mir ein solcher Gewährsmann, „war Alles noch billig.“ — Jetzt ist dieser trennende leere Raum von breiten Straßen durchzogen, von prächtigen Häusern ausgefüllt, und hat die sich streckende Stadt die ehemalige „weit draußen liegende Bretterbude“ in ihren bergenden Schutz genommen. Seit langem eine Heimstätte der Concertmusik, gab es Jahre, in denen „bei Liebig“ die erste Geige gespielt wurde. Vornehmlich werden sich viele mit wahren Vergnügen der Sinfonieconcerte erinnern, welche unter Louis Rüfner's Leitung das Publikum nicht zum Sehen, sondern zum Hören versammelten. Die Verhältnisse der wechselnden Zeit haben inzwischen dem „Concertsaal“, dem Schwester-Etablissement, die tonangebende Rolle zugewiesen.

Eine Gasexplosion im Gebäude der Börse hat den umgebenden Stadttheil ein wenig in Schrecken versetzt; der starke Knall, das Herpringen der Fensterscheiben, sowie der hervorströmende Rauch mögen auf der Straße die Gefahr als eine weit größere haben erscheinen lassen, denn sie in Wirklichkeit gewesen. Zudem hatte nachträglich die blühende Phantasie eines Reporters aus der bewußten Mücke den bewußten Elephanten gemacht — richtiger: aus umherliegenden Glascherben umherfliegende Steine und in die Luft geschleuderte Menschen; dieses Gerücht war mit Blitzesschnelle in die entferntesten Viertel gedrungen, so daß die Neugierigen von allen Seiten herbeieilten. Der Herr, welcher diese kleine Völkerverwanderung verursacht, hat vielleicht auch den Pistolenschuß gehört, durch den sich der in neuester Zeit vielgenannte Kapellmeister Theubert das Leben genommen haben soll.

Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung im Museum der bildenden Künste, nach einer Pause von einem Vierteljahr wieder geöffnet, bietet in zwei großen Sälen gegen 90 Bilder zur Ansicht, deren Zusammenstellung von der sorgsamsten Wahl des Inhabers auf's Neue Kunde giebt. Aus der Masse des Guten seien 8 Gemälde hervorgehoben: Papperitz, Kreuztragung Christi; Hennings, Mondnacht nach dem Regen; Berninger, Ansicht von Neapel; Knuth Schwall, Meine Familie; Gerjon Premysla's Tod; Conti, Zigeunerin; Guida, Odaliske; und ein kleines Genrebild „Er ist's“. — Der Name des Malers ist mei-

nem Gedächtniß leider entfallen. Erstgenanntes ist die figurenreiche, tiefergreifende, mit hohem, technischem Können ausgeführte Schöpfung eines der Münchener Meister: im Vordergrund der unter seiner Last halbzusammen gesunkene Christus, den ein römischer Kriegerknecht zum Weiterstreiten zwingt; Maria und Magdalena — Letztere, eine wunderschöne Frauengestalt mit rothblondem Haar, um die Person des Heilandes bemüht —; zwei Pharisäer, seitwärts sich befindend; im Hintergrund allerlei Volk, unter das sich Jünger und Anhänger gemischt haben. . . . Alle diese Figuren tragen ihre Gedanken erkennbar zur Schau — hier der Schmerz der Mutter, innigstes Mitleid der Glaubenden, dort Rohheit und Schadenfreude; was das Gesicht der Hauptperson selbst anlangt, so ist dasselbe zur Erde geneigt und nur im Profil sichtbar, macht aber dennoch den Eindruck des tiefsten Leidens. — „Mondnacht nach dem Regen“ gehört zu jenen Landschaften, welche einem sehr schwierigen Motive durch glückliche Mischung der Farben und durch eine virtuose Pinselführung vollaus gerecht werden: den Hintergrund füllt eine treibende, graugrüne Dunstmasse an, durch die sich das Mondlicht Bahn bricht, die Atmosphäre mit einem unheimlichen, magischen Schimmer erfüllend; in den Vordergrund hinein zieht sich eine aufgeweichte, tiefeleisige Landschaft hüben und drüben mit Bäumen besetzt, deren beinahe blätterlose Aeste sich geisterhaft in die Luft strecken; vier Wagen fahren des Weges, von denen der zweite mit vier Pferden bespannt ist und außerdem durch einen escortirenden Vorreiter ausgezeichnet wird; links befinden sich zwei niedrige Hütten, durch deren kleine Scheiben schwaches Licht hinausfällt; am Rande der Straße steht ein Bauer, welcher eine Laterne in der erhobenen Hand vor sich hält und den kurzen, schmalen Schein derselben auf die heranfahrenden Gefährte richtet. Eingeweihte behaupten, der Maler habe eine nächtliche Fahrt des Königs Ludwig von Bayern auf eines seiner Schloßer zum Vorwurf genommen.

Soviel für heute.

Vermischtes.

*(Verwechslung.) Eine Schauspielergesellschaft gab in einem böhmischen Flecken Vorstellungen während des Viehmarktes. Der Thaliatempel war sehr bescheiden von Brettern aufgerichtet. An eine erhöhte Bühne war nicht zu denken, durch die Seitenthür trat man unmittelbar von der Straße auf die Scene. Die Aufführung von Schiller's Räubern fand statt. „Alles was Odem hat“ war in das Costüm geworfen, so daß kein Juspicient auf das Schließen dieser Thür achten konnte; durch ein Versehen blieb dieselbe weit offen. Karl Moor war eben in Erwartung der Zammergestalt, die aus der Gefängnisnacht des Thurmes aufsteigen sollte, als dicht am Theater eine Herde Ochsen vor-eigetrieben ward. Ein weißköpfiger, gehörnter Vordermann, die Theaterthür wahrscheinlich für den Eingang zu seinem Stalle haltend, schritt ohne Weiteres hinein, durch die Decoration hindurch und präsentirte sein dummgelogenes Gesicht dem erstaunten Publikum. Karl Moor, den das Rauschen in der Meinung befiel, der alte Moor trete auf, bedeckte die Augen und rief mit Pathos: „Entsetzliches Blendwerk! Mein Vater!“

*(Wie sieht es in der Hölle aus?) Diese Frage beantwortet der gelehrte Jesuit Hieronymus Dregel in einer

längeren Abhandlung, die 1431 erschien. Darin heißt es: „Nebst dem muß man wissen: Die Hölle hat sieben Gemächer und drei Pforten; in jeder Wohnung sind sieben Feuerflüsse und sieben Flüsse von Hagel; in jeder Wohnung befinden sich sieben tausend Löcher; in jedem Loch sieben tausend Nisse; in jedem Nisse sieben tausend Scorpionen, deren jeder sieben Gelecke hat und in jedem Gelecke tausend Tonnen Gift.“ Ein recht angenehmes Logis!

Aus unserer Lesertreise.

Die Vorfälle in Königinhof beweisen, daß es der czechischen Partei immer mehr gelingt, ihren Haß gegen Deutsche zur Geltung zu bringen und darin nur zu deutlich von den czechischen Behörden unterstützt werden. Unter solchen Umständen ist der Besuch von Adersbach und Weckelsdorf für Deutsche nicht ohne Gefahr und sollte so lange unterbleiben, bis nicht die österreichische Regierung durch Bestrafung der böhmischen Behörden, die sich so grober Pflichtvergessenheit zu Schulden kommen lassen, den Beweis liefert, daß deutsche Reisende, die dort für sehr theures Geld sich Natur Schönheiten ansehen wollen, auch für Leben und Gesundheit vor dem czechischen gebildeten und ungebildeten Pöbel geschützt sind. Es ist Pflicht der Presse, davor zu warnen.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

12. Sonntag nach Trinitatis. (Sedanfeier.)

Vom 30. Aug. bis 5. Sept.: Amtsw. d. Pn. Pastor prim. Schulze.

Sonntag den 30. August, früh 6 Uhr: Frühpredigt: Herr Pastor S. b. t. Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Vormittags 11 Uhr: Unterredung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor prim. Schulze.

Mittwoch den 2. Septbr., Vorm.: Beichte und Abendmahl Herr Pastor prim. Schulze.

Brennkaleender pro Monat September.

Am 1.	von 7 — 1	Uhr halbe Beleuchtung;
" 2.	" 7 — 10	" ganze, von 10 — 2 Uhr halbe Beleuchtung;
" 3. u. 4.	" 7 — 1	" halbe Beleuchtung;
" 5. u. 6.	" 7 — 2	" desgl.;
vom 7. — 13.	" 7 — 10	" ganze, von 10 — 2 Uhr halbe Beleuchtung;
" 14. — 19.	" 6 1/2 — 2	" halbe Beleuchtung;
am 20. u. 21.	" 6 1/2 — 12	" desgl.;
" 22.	" 6 1/2 — 9	" desgl.;
vom 23. — 25.	fällt die Beleuchtung ganz aus;	
am 26.	von 6 — 7 1/2	Uhr halbe Beleuchtung;
" 27.	" 6 — 8	" desgl.;
" 28.	" 6 — 8 1/2	" desgl.;
" 29. u. 30.	" 6 — 12	" desgl.

Die ordentliche öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

pro Monat September fällt aus. Der Stadtverordneten-Vorstand.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dittmannsdorf, Band III., Blatt 249, Nr. 207, auf den Namen des Zimmermanns Joseph Kasper zu Dittmannsdorf eingetragene Grundstück Hyp.-Nr. 204 Dittmannsdorf

am 9. Oktober 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, des 2. Stockes versteigert werden.

Das Grundstück enthält 3 Nr 70 Quadratmeter Fläche und ist mit 0,09 Tsh. Reinertrag und einer Fläche von 0,03,20 Hectar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 10. Oktober 1885, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldenburg, den 22. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene flüchtige unverheiratete Anna Thömke, alias Hampel, zuletzt in Salzbrunn, am 12. Mai 1866 in Gumbinnen geboren, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Waldenburg i. Schl. abzuliefern. J. 560/85.

Waldenburg, den 23. August 1885.

Beschreibung: Statur: klein und schlief. Haare: schwarzbraun. Nase: stumpf. Augen: braun. Mund: gewöhnlich. Gesichtsfarbe: bräunlich. Kleidung: dunkelgrünes Kleid, gedruckte Küchenschürze, graue Strümpfe und defekte Zehnhühe.

Aufgebot.

Das Sparkassenbuch Nr. 4833 der städtischen Sparkasse zu Waldenburg, lautend ursprünglich über 293 Mark 88 Pf., dessen Bestand sich ultimo 1880 auf 634 Mark 55 Pf., ultimo 1883 auf 707 Mark 70 Pf. belief, ausgestellt für Anna Rösler von Schweidnitz, Mündelmasse, ist angeblich zur Zeit, als sich dasselbe in Verwahrung des früheren Vormundes der Anna Rösler, des am 24. Juni 1881 zu Ober-Waldenburg verstorbenen Aufsehers August Krause befand, verloren gegangen und namentlich weder im Nachlaß des August Krause, noch im Nachlaß des zu Berlin am 18. Januar 1882 verstorbenen Vaters des August Krause, des Gärtners Wilhelm Krause, der zur Zeit, als August Krause starb, mit dem letzteren zusammen wohnte, vorgefunden worden.

Das bezeichnete Sparkassenbuch soll auf Antrag des Vormundes der minderjährigen Louise Ernestine Anna Rösler, des Müllermeisters Heinrich Andersch zu Wilschewaldersdorf, zum Zwecke der Neuauflage amortisiert werden. Es werden daher Alle, welche auf dieses Sparkassenbuch Ansprüche und Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem

auf den 3. März 1886, Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22 des 2. Stockes, angegebenen Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit werden ausgeschlossen werden und die Kraftloserklärung des Sparkassenbuchs erfolgen wird.

Waldenburg, den 15. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Feier des Sedanfestes findet Sonnabend den 29. d., früh 9 Uhr, Gottesdienst und Predigt statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Ein gangbares

Specerei-Geschäft ist in einem belebten Industrieort des Kreises Waldenburg bald zu verpachten. Sämtliche Waaren u. Inventarium sind käuflich zu übernehmen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ziegen-Verkauf.

Donnerstag den 3. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Warschauer Hofe in Salzbrunn: circa 30 Stück Ziegen meistbietend verkauft.

Zur Confirmation

empfehle ich mein großes Lager in schwarzen Alpaccas, halb- und reinwollenen Cachmirs und Seidenstoffen, weißen Alpaccas und Cachmirs, Jaquettes, Umhängen und Tüchern zu billigsten Preisen und in besten Qualitäten.

F. V. Grünfeld Nachflg. (Em. Stroheim), Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

Original-Vollmoose à 6 Mk. 30 Pf.

20000 M., 15000 M., 10000 M. etc.

Verkaufsstellen in Waldenburg i. Schl.: S. Fleischer, F. Cohn.

(gültig für alle Ziehungen) der II. Lotterie Großerzog. Baden-Baden mit Hauptgewinnen im Wert von 50,000 Mark sind auf baldige Befehlung noch zu beziehen von F. A. Schrader, Haupt-Collect. i. Hannover, gr. Packhofstr. 28.

Nationalliberaler Wahlverein.

Versammlung am Sonntag d. 30. August, Nachm. 4 Uhr,
im Saale des Hotels zum schwarzen Roß in Waldenburg.
Vortrag des General-Sekretärs der nationalliberalen Partei, Herrn
Dr. Jerusalem aus Berlin, über die Stellung der Partei.
Definitive Constituirung des Vereins.
Der provisorische Vorstand.
Berndt. Marx. Dr. E. Websky.

Neuheiten für die Herbst-Saison

treffen täglich in großer, geschmackvollster Auswahl ein und werden
zu **billigsten Preisen** empfohlen.

F. V. Grünfeld Nachfgr. (Em. Stroheim),
Ring- und Gottesbergerstraßen = Ecke.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Arbeiter **Hermann Hahn** aus
Waldenburg, am 13. April 1865 in Altwasser geboren, soll eine durch
vollstreckbares Urtheil der Strafkammer bei dem Königl. Amtsgerichte zu
Waldenburg vom 10. Februar 1885 erkannte Haftstrafe von zwei Tagen
vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und an das
nächste Amtsgerichts-Gefängniß abzuliefern. — M. II. 59/84.

Waldenburg, den 24. August 1885. **Der Staats-Anwalt.**
Beschreibung: Statur: mittel. Stirn: frei. Augenbrauen: dunkel.
Nase: gewöhnlich. Zähne: gut. Gesicht: oval. Sprache: deutsch. Größe:
1,64 m. Haare: dunkel. Augen: grau. Mund: gewöhnlich. Kinn: oval.
Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Schlepper **Paul Kühnel** aus
Gottesberg, am 1. Dezember 1864 in Neuborf Kreis Neudorf geboren, soll eine durch
vollstreckbares Urtheil der Strafkammer bei dem Königl. Amtsgerichte zu
Waldenburg vom 2. Juni 1885 erkannte Gefängnißstrafe
von einem Monat vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu ver-
haften und an das nächste Amtsgerichtsgefängniß abzuliefern. M. II. 21/85.

Waldenburg, den 25. August 1885. **Der Staats-Anwalt.**
Beschreibung: Statur: mittel. Größe: 1,59 m. Haare: blond.
Stirn: niedrig. Bart: im Entstehen. Augenbrauen: blond. Augen:
braun. Nase und Mund: gewöhnlich. Zähne: gut. Kinn und Gesicht:
oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. September bis 1. November 1885 hat die
Reserve-Colonne Nr. IV.
den Feuerlöschdienst.

Colonnenführer ist: Herr Seilermeister **Klee**.
Stellvertreter ist: Herr Conditor **Nimptsch**.
Bei Alarm und Feuer in der Stadt sammelt sich die Reserve-Colonne
sofort auf dem alten Markte, südliche Seite.
Wegbleiben vom Dienst muß zur Vermeidung der Polizeistrafe binnen
48 Stunden entschuldigt werden.
Waldenburg, den 29. August 1885. **Der Brand-Direktor.**

Die Verpachtung der Verkaufsstellen auf dem Festplatze Sedan = Feste

zu dem am 6. Septbr. stattfindenden
findet **Donnerstag den 3. Sep-**
tember c., Nachmittags 3 Uhr,
statt. Gewerbetreibende aus Ditters-
bach, Bärensgrund und Renhaus,
welche hierauf reflectiren, wollen sich
spätestens bis zu diesem Termine bei
dem Unterzeichneten melden. Der
Pachtpreis ist im Termine zu erlegen.
Dittersbach, den 27. August 1885.
Ansorge, Gutsbesitzer.

Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und
sauber ausgeführt von

Clemens Stange,

Musiklehrer,

Cochiusstraße Nr. 5.

Flügel = Musikeln besseren
Genres werden angenommen.

Wiederverkäufer

erhalten den höchsten Rabatt
in der Pfefferkücherei von

F. Nimptsch,

Alte Gartenstraße Nr. 6.

2 ausrangirte Kutschpferde,
als Ader- und Arbeitspferde noch
sehr brauchbar (gute Zieher), stehen
billig zum Verkauf.

Dr. Römpler, Gärberdorf.

Mein Kaufladen nebst Brot- und
Weißbäckerei mit guter Kund-
schaft und wenig Concurrenz ist bald
zu verpachten und pr. 1. Oktober c.
zu übernehmen.
M. Weidner, Gasthofbesitzer,
Bahnhof Gnadenfrei.

Wollt Ihr's glauben od. nicht!
Die billigsten Bilder kauft Jeder
doch nur bei **H. Stein, Töpferstr. 8.**

Gute Polnische Preiselbeeren zu
haben Mühlenstraße Nr. 36.

! Nur Hohlstraße 9 !

kauft man am billigsten und besten
Herbst-Jaquetts, Ueberzieher und
diverse Kleidungsstücke, neu und ge-
tragen, Stiefeln, Schuhe, gute Uhren,
verschiedene Möbel, einen Großstuhl,
Betten und dergl. bei
Dirich, Hohlstr. Nr. 9.
Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

Größte Auswahl dauerhafter

Sopha's

zu zeitgemäß billigen Preisen bei

W. Wittwer,

Sattler u. Tapezierer,
Waldenburg, z. Stadtmühle.

Ein Jesaugenz-Gewehr

ist zu verkaufen bei
Dirich, Hohlstraße Nr. 9.

**Süsse Ungarische
Weintrauben,**
ausgewogen und in Körben,
Ital. Pfirsichen,
junge Schooten

(Kaiserschooten) in Dosen
empfiehlt

C. E. Obst.

**Neue
Schotten-Vollheringe,
Stralsunder Bratheringe,
Ostsee-Delicatess-Fett-
Heringe,
marinirte Heringe,
Räucher-Heringe und
frische Kieler Speck-
Bücklinge.**

Ferner empfehle als
Kindernahrungsmittel:
Nestle's Kindermehl,
cond. Schweizer-Milch,
Timpe's Kraftgries,
präparirtes Hafermehl.
Adolf Madantz.

Begen Aufgabe des Ge-
schäfts ist noch schönes
Sauerkraut
billig, à Liter nur 5 Pf.,
abzugeben bei
Mathilde Günzel,
Ring.

Zur Sedanfeier
empfehlen wir:
Bengal. Flammen
grün und roth.
Die große Schachtel 20 Pf.
Diese Flammen verbrennen
ohne Rauch und ohne Geruch.
Falkenberg & Raschkow.

**Für Braut-, Ball- und
Gelegenheits-Frisuren**
empfiehlt sich **Frau Fels,**
Ring 22, Mittelhaus, 2 Tr.

Cigarren- und Bidelmacher und
eine zum Tabakabrippen kö-
nnen sich melden bei **Ang. Hoppe,**
Waldenburg, Mühlenstraße 17.

Ein Lehrling und ein Laufbursche
können sofort eintreten bei
C. Gühmann, Bädermeister
in Waldenburg.

Ein möbl. Zimmer ist bald zu
vermieten Töpferstraße Nr. 27,
parterre links.

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

empfehle ich
mein großes Lager in:

Schwarz Cachemir

doppelt breit,
von 70 Pfg. bis beste
reinwollene Waare.

Schwarz Alpaca,

schöne Qualität,
schon à 40 Pfg., bessere
Sorten à 50 Pfg., 60 Pfg.,
70 Pfg., 80 Pfg. u. s. w.

Zu demselben Zweck

offerire ich:
Tailentücher
in weiß und in farbig
zu jedem Preise.

Ferner:
Zwirnhandschuhe,

Strümpfe,
Taschentücher
u. s. w.

Zu

**Confirmations-
Anzügen**
für Knaben
enthält mein Lager:

Schwarze Tuche

und
farbige Buckskins
in großer Auswahl
in allen Preislagen.

Richard Warmbt,

Friedländerstr. 4,
parterre u. 1. Etage.

6 = Pfg. = Cigarren

in ganz vorzüglicher Qualität.
Die besten 5-Pfennig-Cigarren,
3 Stück für 10 Pfennige,
in Kisten billiger, empfiehlt
Hermann Fuchs, vormals
Reisner's Cigarren-Fabrik-Ge-
schäft, Friedländerstraße Nr. 5.

Tüchtige Köchinnen, seine Zimmer-
und Gasthaus-Schleuserinnen
und Viehmädchen sucht, Wirth-
schafter, Herrentutscher, sowie alle
anderen Branchen per Michaeli, auch
Neujahr 1886, empfiehlt

Das Vermietungs-Comptoir

der Frau Seilermeister

Pauline Hartmann,

Mühlenstraße Nr. 19.

Rester

in schwarzen Kleiderstoffen, doppelt
breit, alle Sorten, 5, 6, 7, 8 und
9 Ellen lang, namentlich für Confir-
mandinnen, einfarbige Kleiderstoff-
Rester von 5, 7, 9, 11, 15 Ellen,
in allen Farben, grau, blau, grün,
oliv (mode), braun, dunkelblau,
rothbraun.

Rester

in allen Sorten Tuchstoffen für
Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge,
auch zu Ueberziehern, namentlich viel
dunkle, als auch ganz schwarze Tuch-
stoffe, klein karirt, melirt u. gestreift,
vorzügliche reelle Fabrikate in nur
guter Qualität.

Rester

als Besatzstoffe in allen möglichen
Farben, namentlich vorzügliche
schwarze feine Sammet-Rester zu
Garnirungen, als auch zu guten
Jaquetts. Sammet-Rester in allen
Farben, ebenso Atlas-Rester in roth,
blau, braun, grün, oliv, rothbraun,
grau.

Rester

in Chiffon, Shirting, Dowlas,
Hemdentuch, auch Piquésparment-
Rester von 2, 3, 5 und 6 Ellen zu
Jacken, Hemden, Unterkleidern, zu
Nacht- oder Kinderwäsche sich eignend,
sowie ganz bunte Shirting = Rester
zu Fenster-Rouleaux in allen mög-
lichen Breiten.

Rester

von Flanellen in einfarbig als auch
gestreift und karirt zu Röcken, Jacken
und Kleidern in vorzüglichen Mustern.
Züchen-, Zulett- und Parchent-
Rester, sowie Schürzen-, Blandruch-
und Kosenzeug = Rester sind vor-
rätzig und werden billig, auch
postenweise

ausverkauft

bei

Heinrich

Eylenburg,

Ring.

Artikel abgedruckt worden ist, in welchem die von der hiesigen Schützengilde mit so unsäglichen Mühen und großen Opfern erbaute Festschießhalle als eine mit Schießlöchern versehene „Holzstiege“ bezeichnet wurde, erklärte die Gilde einstimmig den Austritt aus dem schlesischen Schützenbunde.

Bunzlau. Bei dem am Montag Nachmittag stattgefundenen starken Gewitter schlug der Blitz in das Coloniehaus 1 der hiesigen Prov.-Irrenanstalt und zündete. Das Feuer wurde jedoch noch zur rechten Zeit bemerkt und gelöscht.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 28. August.

Δ (Zur Untersuchung über die Sonntagsarbeit.) Unter Bezugnahme auf den in der Mittwoch-Nr. des „Waldenburger Wochenblattes“ enthaltenen Artikel, betreffend die Untersuchung über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen, sei hier darauf hingewiesen, daß bereits die Berliner Kaufmannschaft ein Gutachten in der Sache abgegeben hat, welches den Verhältnissen in Berlin vollkommen entspricht. Dort wird am Sonntage das Comptoir geöffnet, um Angelegenheiten zu besorgen, die nicht aufzuschieben sind. Geschäfte dies nicht, so würden schwere Nachtheile erwachsen. Die Berliner Kaufmannschaft hat erklärt, daß die Sonntagsarbeit im kaufmännischen Verkehr keiner Regulirung bedürfe, da dies schon geschehen sei. Es gehe nicht gut an, den in den Comptoirn beschäftigten Personen die Sonntagsarbeit zu verbieten, wenn Familienrücksichten und persönliche Verhältnisse dies nothwendig machen. Da doch jedenfalls auf Grund des gesammelten Materials gesetzliche Bestimmungen getroffen werden sollen, so ist es unbedingt nothwendig, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer die ihnen dargebotene Gelegenheit benutzen, durch eine verständige und sorgfältige Beantwortung der gestellten Fragen zu erklären: So ist es gegenwärtig und so würden sich unter den und den Umständen die Verhältnisse gestalten.

* (Die Dienstmisere.) jenes moderne Klageged der Hausfrauen, gelangte, wie aus der „Königsh. Ztg.“ ersichtlich, in der letzten Sitzung des Bürgervereins in Königshütte zur Sprache. Namentlich wurde über die „Liebschaften vor der Hausthür“ geklagt. Es wurde den Vereinsmitgliedern der Rath gegeben, beim Engagement des Mädchens sofort auf das Nichtdauern der Liebesleien vor der Thür aufmerksam zu machen. In zweiter Linie wird ein Circular erlassen, worin die Mitglieder ersucht werden, nur solche Dienstmädchen anzunehmen, die ihre Zeit nicht mit Zärtlichkeiten an der Hausthür verschwenden. Dieber möge man öfters freie Sonntagsnachmittage gewähren, um diesem Uebel zu steuern. Ob die gewiß sehr anerkennenswerthen Vorschläge das auch in Waldenburg nur zu sehr verbreitete Uebel abstellen werden, ist sehr fraglich.

* (Brautschau.) Bei der Ansichte, die auch in hiesiger Gegend herrscht, daß bei Trauungen in den Kirchen oft Störungen durch das ein- und auslaufende Publikum verursacht werden, dürfte ein Beschluß des Gemeindefkirchenraths von St. Johannis in Berlin

nicht ohne Interesse sein. Durch diesen Beschluß ist die Anwesenheit von Zuschauern bei Trauungen an den Wochentagen nur gegen eine Einlaßkarte gestattet, welche den Inhaber zum Eintritt in die Kirche berechtigt. Diese Karten werden unentgeltlich vom Küster der Gemeinde ausgegeben, jedoch nur in beschränkter Zahl. Es soll dadurch dem müßigen Gassen Neugieriger, das für die Brautleute, deren Angehörige und Gäste oft viel Belästigendes hat, gesteuert werden. — Ob das vorgeschlagene Mittel das richtige ist, dürfte zweifelhaft sein; bei diesem Modus wird es häufig vorkommen, daß die näheren Bekannten des Brautpaares, die mehr zu thun haben, als die gewöhnlichen mäßigen Trauungsbesucher, bei dem Küster keine Karten mehr erhalten, wenn sie kommen, da diese bereits vergeben sind. Der „Vote a. d. R.“ hält dagegen einen anderen Modus für viel passender. In einigen Gegenden Oesterreichs ist es Sitte, daß die Eltern der Braut außer den Einladungen zur Hochzeit noch Einladungen an die ferner stehenden Bekanntenkreise zur Beibehaltung der kirchlichen Trauungsfeierlichkeiten erlassen, so daß sich meist in der Kirche eine zahlreiche Versammlung von Personen zusammenfindet, die an dem Schicksal des Brautpaares ein ganz anderes Interesse als das der bloßen Neugierde nimmt. Würde sich eine solche Sitte hier auch einbürgern, so könnten diese Einladungsscheine als Legitimation zum Eintritt in die Kirche dienen. Wer dann noch außer den Bekanntenkreisen der Trauung beiwohnen will, der mag zum Besten der kirchlichen Armenbüchse 20 oder 30 Pf. zahlen, dann werden die gewerksmäßigen Besucher der Trauungen, die bloß aus Neugierde kommen und nur Störung verursachen, bald fortbleiben.

* (Feueralarm.) Heute Vormittag 11 Uhr ertönte wiederum das Feuersignal. Im Hause Gartenstraße Nr. 4 war im Laboratorium der Apotheke Feuer ausgebrochen, doch wurde dasselbe von den Hausbewohnern bald im Keime erstickt. Die freiwillige Feuerwehr war binnen wenigen Minuten mit dem vollständigen Rettungsapparat zur Stelle, trat indeß nicht erst in Action, da jede Gefahr schon beseitigt war. Die Krister'sche Fabrikfeuerwehr, welche ebenfalls zur event. Hilfeleistung im Anmarsch begriffen war, ist bis auf den Marktplatz gekommen und bereits dort umgekehrt.

Fortsetzung des lokalen Theils in der 1. Beilage.

Bermischtes.

* (Ein erbauliches Geschichtchen von der Tournure) circulirt gegenwärtig in Köln. Dortige Localblätter erzählen: Am Freitag Nachmittag fuhr ein Pferdebahnwagen durch die Komödienstraße. Der Contreleur steigt auf den Hinterrücken auf, vor ihm steht der Condukteur, derselbe schaut fortwährend auf den Boden, bald links, bald rechts, dann guckt er in seine Geldtasche und schüttelt bedenklich den Kopf. Plötzlich springt er mit einem Satz vom Wagen herunter und eilt einer Dame nach, welche soeben vom Wagen abgestiegen ist. Diese hat — auf ihrer gewaltigen Tournure den Blechkasten mit den Fahrbillets hängen; sie hat denselben beim Absteigen, ohne es zu merken, mit ihrem Ausfall von der Ledertasche des Condukteurs aufgehoben und schreitet nun, den Apparat mit den Fahrscheinen auf der Rückseite tragend, stolz davon. Nach kurzem Dauerlauf hat der Wagenbegleiter sie erreicht und seine theuren Billlets abgehoben. Die Dame war nicht wenig erstaunt, als sie bemerkte, welchen Diebstahl aus Fahrlässigkeit ihr Anhängel begangen hatte.

Humoristika.

* (Ein guter Schütze.) Ein Soldat stand in tiefer Nacht einsam Schildwache. Mittlerweile erscheint auf hohem Thurm ein Astronom mit langem Auszugsfernrohr. „Was der da wohl am Himmel anfangen wird mit seiner langen Feinte“, denkt der Posten und verhält sich abwartend. Plötzlich erscheint in der Himmelsgegend, nach welcher der Astronom seinen Tubus gerichtet hat, eine Sternschnuppe. „Bomben und Granaten“, ruft der Posten und das Gewehr entfällt ihm vor Schrecken, „er hat's getroffen.“

* (Die Badereise.) Vorher! Prinzipal: „Herr Liebshütz, wiegen Sie mir meine Frau! Sie geht in's Bad und da will ich wissen, wie viel sie wird verlieren!“ — Commis: „140 Kilo!“ — Nachher! Prinzipal: „Meine Frau ist wiedergekommen von der Badereise. Herr Liebshütz, wiegen Sie mir meine Frau, wieviel wiegt sie?“ — Commis: „139 Kilo!“ — Prinzipal: „Grabe um's Reisegeld ist sie leichter geworden.“

* (Zweifel.) Herr zu einem ihm erst seit einiger Zeit bekannten Badfisch: „Guten Morgen, liebes Kind, wie geht Dir's denn?“ — Badfisch für sich: „Seht, weiß ich nicht, nennt er mich schon „Du“, oder nennt er mich noch „Du!“

Literarisches.

Afrika. Der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit. Von A. v. Schweiger-Rechenfeld. Mit 300 Illustrationen hervorragender Künstler, 18 colorirten Karten etc. (In 30 Lieferungen à 60 Pf., auch in drei Abtheilungen à 5 Mk. 40 Pf.) A. Hartleben's Verlag in Wien. Die soeben zur Ausgabe gelangten neuesten sechs Lieferungen (19—24) dieses Werkes, das sich zu einem förmlichen Compendium und sehr brauchbarem Nachschlagebuche gestaltet, beschließen die Mittheilungen über das Saharagebiet. Hieran reihen sich ausführliche, die neuesten Vorfälle in sich begreifende Schilderungen über Tripolitanten, Tunesien und Algerien. Das eigentliche geographische Element, die Landesbeschreibung etc., ist hier nur nebensächlich behandelt, um das Interesse des Lesers um so inniger für ethnographische Dinge anzuregen. Abhandlungen ethnographischen Inhaltes, mit Erläuterungen politischer Natur aus der jüngsten Zeitgeschichte, füllen so ziemlich den ganzen Raum, den sich der Verfasser in Bezug auf die genannten Länder vorzeichnet hat. Zum Verständnisse der letztjährigen Vorfälle in Tunesien und Algerien und der dortselbst eingetretenen politischen Verhältnisse wären hervorzuhoben: Die Bevölkerungsverhältnisse des Saharagebietes in geographischer und historischer Beziehung; die Regierung des Bey von Tunesien vor der französischen Occupation; die Thaten Abd el Kader's und die französische Colonialverwaltung in Algerien; die weitläufigen Mittheilungen über Marocco, worunter wieder die Schilderungen des religiösen Lebens besonders hervorzuheben wären, u. m. A. Bilder und Karten lassen auch in diesen Hefen nichts zu wünschen übrig. Dem Programme gemäß, welchem das ungeheure Stoffgebiet dieses verdienstlichen Werkes zu Grunde liegt, werden die nächsten Lieferungen, welche das Buch beschließen, mit den afrikanischen Inseln und Naturreichen (Pflanzen- und Thiergeographie) des dunklen Welttheiles sich beschäftigen. Damit wird das umfangreiche Werk einen würdigen Abschluß finden.

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 27. August 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	103,90 bG	Schlef. Bod.-Cred.	5	103,70 G
ditto	4	104,00 b	ditto	4 1/2	107,85 bG
Deut. Reichs-Anl.	4	104,50 G	ditto	4	99,95 bB
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	B.-S.-B. Pr.-Dbl.	4	101,80 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,50 B	ditto	4 1/2	102,15 B
Schl. Pfdb.-L. A.	4 1/2	101,60 B	ditto	4	101,90 G
ditto	4	101,40 bG	Oberösl. Lt. E.	3 1/2	98,15 G
ditto altl.	4	101,65 B	ditto C. u. D.	4	102,25 b
ditto	3 1/2	98,30 G	ditto F., G. u. H.	4 1/2	102,15 B
Schlef. Rentenbr.	4	101,80 B	Deuterr. Bankn.		163,45 b
Wof. Cred.-Pfdb.	4	101,65 B	Russische Bankn.		203,95 b

Schweidnitz, 28. August. Pro 100 kg Weißer Weizen 17,00, 16,50, 16,00 M. Gelber Weizen 16,50, 16,00, 15,50 M. Roggen 14,40, 14,10, 13,80 M. Gerste 15,50, 15,10, 14,70 M. Hafer (alt) 15,50, 15,10, 14,70 M. Hafer (neu) 12,00 M.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Frau und Mutter,

Auguste Münzner,

in Folge der Entbindung. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetriibt an

Dittersbach, den 26. August 1885.

Schuhmachermeister **Münzner** nebst Kindern.

Beerdigung: Sonnabend Nachm. 2 Uhr.

Herzlichen Dank

für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben, guten Vaters, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Knappschafstältesten **Heinrich Jenke.**

Besonderen Dank Herrn Pastor **Patzschke**, den Herren Beamten, seinen Herren Collegen, sowie der Belegschaft der Fuchgrube. Neu-Weistien, den 26. Aug. 1885. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche an der Beerdigung unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

Rosalie Urbanski

Theil nahmen. Hauptlich danken wir dem Herrn Pastor **Seibt** für die trostreichen Worte am Grabe. Lilienthal bei Breslau, den 26. August 1885.

Die Hinterbliebenen.

Zum Sedanfeste

steht mein **Widerlager** in patriotischen Sachen den Herren Gastwirthen zum Decoriren der Säle und Festplätze zur Verfügung; Vereinen gratis. **H. Stein's**

Bilder-Specialität-Geschäft Töpferstraße 8.

Anständige Herren finden Logis und Kost Freiburgerstraße 19a, parterre, beim Amtsgericht. Auch ist daselbst ein möbl. Zimmer zu verm.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 31. August cr., Nachmittags 4 Uhr, werde ich in **Nieder-Hermesdorf** im Gasthose zum preuß. Adler:

einen Glaschrank, einen Kleiderschrank, einen Speiseschrank, ein Kochschränkchen, eine Küchengeräthe, einen Spiegel mit schwarzgelber Rahme, vier Delbrudbilder, drei Kestöpfe, zwei Leuchter, zwei Kaffeekrüge und acht Paar Tassen;

Dienstag den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, in Ober-Salzbrunn im Gerichtskreisam:

einen halbgedeckten Wagen, und Mittwoch den 2. September, Vormittags 11 Uhr, in Waldenburg im Auktionslokale des königlichen Amtsgerichts:

eine Glaservante, einen kirchbaunnen Kleiderschrank und ein Sopha mit grünem Ueberzug gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 28. August 1885.

Glätzl, Gerichtsvollzieher.

Tüchtige Bergleute

(30 Häuer und 20 Förderleute) finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung auf Zeche „**Graf Moltke**“ in Westphalen. — Die Förderleute, welche sich dazu qualifiziren, würden sofort mit Hauerarbeit beschäftigt und als Lehrling angelegt werden. Näh. Ausk. ertheilt der Steiger **Kühn** in Dittersbach.

Zwangsversteigerung.

Montag den 31. August 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale des königl. Amtsgerichts hieselbst:

ein Sopha, um 11 Uhr und zwar bestimmt: ein Sopha, eine Kommode, einen Tisch, ein Kochschränkchen, einen Wandspiegel, zwei große Bilder (Gandhischen), eine Bettstelle, ein Deckbett, zwei Kopfstützen, vier Stühle und einen Winter-Überzieher;

sowie Mittwoch den 2. September, Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst:

ein Nußbaum-Sopha gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 28. August 1885.

Lange, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 3. September, Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Gerichtskreisam bei Herrn **Post zu Rynau:**

einen zweiflügeligen offenen Wagen, vier Stück diverse Leder, zwei Pferdekösse, fünf Pferdeummete, ein Sopha, ein Tisch und circa vier Centner Heu (anderweit gepfändet) öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Waldenburg, den 28. August 1885.

Umlauf, Gerichtsvollzieher.

Eine Kinderfrau und tüchtige Mädchen nach Breslau sucht Frau **Schneidewind** in Walsdorf.

Alle diejenigen, welche dem hiesigen selbst verstorbenen Wäckermeister

Julius Sandler noch für entnommene Baaren schulden, werden aufgefordert, ihren Rückstand an die unterzeichneten Vormünder des minorrennen **Julius Sandler**, z. S. des Vormundes **Paetzold**, bei Vermeidung der gerichtlichen Vertheilung innerhalb 14 Tagen zu zahlen.

Waldenburg, den 28. Aug. 1885.

Der Vormund:

Heinr. Paetzold, Schiedsbauerpächter.

Der Gegenvormund:

Robert Gerth, Schnitwarenhandler.

Große Auktion.

Montag den 31. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Postgebäude in **Gottschberg:** Sopha's, Möbel, Kleidungsstücke, Strickwolle, Strümpfe, Socken, Schürzen, Beigen, Harmonica's, Lampen, Pelze, Winter-Überzieher u. A. m. versteigern.

Kadur.

Auch ist billig abzugeben: 1 Kirchbaum-Schreibereckel, dito Glaschrank, dito Spiegelschrank, 1 echter Nußbaum-Kleiderschrank, 2 Matratzen nebst Bettstellen, 1 Kirchbaum-Kleiderschrank. **Kadur,** Gottschberg.

Circa 1800 St. gebräuchter, noch sehr guter Dachziegel ist billig in großem und kleinem Quantum zu verkaufen bei

W. Girndt, Dachdeckermeister

in Ober-Waldenburg Nr. 7.

Bilder-Colporteurs melden sich Töpferstr. 8, H. Stein.

1 fl. möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. Wo? sagt die Exp.

Gewerbe- u. Industrieausstellung Görlitz.
Loose à 1 Mk. **H. Münzer, Waldenburg.**
empfiehlt

Veteranen- und Krieger-Verein
Waldenburger Kirchspiels.



Zur Vorfeier des Sedanfestes
Sonntag den 30. August c., früh 8¹/₄ Uhr,
Kirchgang vom Vereinslokal aus.
Von Nachmittag 3 Uhr ab: Commers und
Concert im Vereinslokal.
Der Präses.

Zahlreiche Betheiligung wird erwartet.

Im Schiffahrt-Garten zu Neu-Weisstein
morgen Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr ab.
zur Vorfeier des Sedan-Tages:
Grosses patriotisches Fest-Concert
Entree frei! Nach dem Concert: **Tanzmusik.**

Aus dem Olymp!

Meine Tante, nahe Verwandte,
Frau von Jahren, hocherfahren,
Starb vor Zeiten, schied mit Freunden
Aus dem Olymp einen Brief.
„O lieber Anton“, schrieb sie dann,
„Das Wochenblatt kam hier an,
„Und Alle, Alle, Groß und Klein,
„Berliefen Kaffee, Spiel und Wein,
„Zu seh'n, ob sie d'rin fänden nicht
„Von der Niedermühle ein Gedicht.
„Man fand's und Alle wollten zieh'n
„Zur billigen Niedermühle hin,
„Denn der Olymp selbst weist nicht auf
„Solch billigen Mehl- u. Brotverkauf.“
„Das feinste Weizenmehl Nr. 000
a Pfund 13 Pf., bei Entnahme von
10 Pfund schon Rabatt, Weizen-
mehl Nr. I. 11, II. 10, III. 8 Pf.,
feines Futtermehl a Ctr. 5 Mk.
20 Pf., sowie das billigste und
schmackhafteste Brot.“

Niedermühle Dittersbach.

Eine Hausmangel

steht zum Verkauf. Zu erfragen in
der „Hoffnung“.

Ein Tischlergeselle findet dauernde
Arbeit bei **H. Wehner**, Tischler-
meister in Waldenburg, Hohlstraße.

Licht. Köchinnen i. Herrn **Fischer**.

Ein ordentliches Dienstmädchen,
welches kochen kann, wolle sich
melden bei Frau Berg-Inspektor
Grünenberg in Hermsdorf.

Stube und Küche oder 2 Stuben
bald zu mieten und 1. Oktober
zu beziehen gesucht. Offerten unter
A. Z. an die Exped. d. Bl.

Waldenburger
Männer-Gesang-Verein.

Sonntag den 30. d. M.:

Nachmittagsparthie nach
Wüstegiersdorf.

Abfahrt von Bahnhof Waldenburg
Mittags 1 Uhr 12 Min.

Montag den 31. August c.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung
Tagesordnung:

Änderung der Statuten.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Engel's Gasthof in Neuhendorf.
Sonntag den 30. d. Mts.:

Gesellschafts-Kränzchen,
zum Besten der freiwilligen Feuer-
wehr, bei gut besetztem Orchester.
Entree 60 Pf. Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Theater in Salzbrunn.

Zu meiner am Dienstag den
1. September stattfindenden Benefiz-
Vorstellung:

„Die Waise aus Lowood“,
Schauspiel in 4 Acten von Charlotte
Brich-Pfeiffer,
erlaube ich mir ganz ergebenst einzu-
laden. **Ottile Novak.**
Mistress Reed — Frä. Mella Coraly,
als Gast.

Zur Einweihung

auf Sonntag den 30. d. ladet ganz
ergebenst ein mit dem Bemerkten, daß
für gute Speisen und Getränke
bestens gesorgt sein wird.

Heinrich Kügler, Gastwirth
im „kleinen Kreuz“.

Zur Grute-Kirmes
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Schentendorf. Heinrich.

Schlossbrauerei z. Plumpe.

Dienstag den 1. September
zur Vorfeier des Sedanfestes:

Grosses
Extra-Concert

(Militair-Musik)
ausgeführt von der
gesamten Berg-Capelle,
unter Leitung
des Kapellmeisters **E. Hollstein.**

Illumination,
Feuerwerk großartig.

Aufsteigen des Luftballons
„Napoleon“.

Anfang 7¹/₂ Uhr. Entree 30 Pf.

Dittmannsdorf.

Sonntag den 30. August 1885,
im Anlauf'schen Saale:

Grosses
Vocal-Concert

unter gültiger Mitwirkung der
Opernsängerin
Fr. Auguste Riemschneider-Sagawe
Entree 50 Pf.
Beginn Abends 8 Uhr.
Billets sind in der Post-Agentur
zu haben.
Kupfermann, Kantor.

Gasthof z. Sandberg
(Festplatz: Sandgrube).

Sonntag d. 30. u. Montag d. 31. d.:

Großes
Tyroler Sennerfest

verbunden mit

CONCERT

Bei eintretender Dunkelheit prach-
tvolle bengalische Beleuchtung. Al-
penglühn, Gesang der Senner
mit Jodler. Heimkehr der Herden.
Abendreiten (auf Schalmern ge-
blasen) bengalische Beleuchtung
der künstlerisch ausgeführten
Sennhütte.

Bedienung im National-Costüm.
Anfang 3 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Darauf folgt: **Tanz.**

Entree: 25 Pf. Gegen Vorzei-
gung des Billets wird ein Seidel
Lagerbier gratis verabreicht.

Das geehrte Publikum zu zahl-
reichem Besuche ergebenst einladend,
wird es mein Bestreben sein, sowohl
für gute Speisen und Getränke,
als auch für Arrangirung eines wohl-
gelungenen Festes Sorge zu tragen.
Alfred Hackert.

Geschäftsleute, welche am
Sonntag einen Verkaufsstand in
der Sandgrube haben wollen, müssen
sich bis Sonnabend Nachmittags 4 Uhr
im Gasthof z. Sandberg melden. D. D.

Waldschänke i. Neuhain.

Mittwoch den 3. September:

Hausbäueren Kuchen,

wozu ergebenst einladet **G. Seidel.**

Gerichtskretscham in Felshammer.

Sonntag den 30. d. M.

zur Vorfeier des Sedan-Festes:

Große Tanzmusik,

bei gut besetztem Streichmusik.
W. Krause.

Kamerun-
Cigarren,

10 Stück 60 Pf., fein u. mild.

J. Neumann,
Rathhausplatz Nr. 5.

„Drei Rosen“, am Markt.

Heute Sonnabend:

Schwein-
Schlachten.

Früh: Wellfleisch u. Wellwurst,
Abends: Würstchen,
wozu freundlichst einladet

J. Kaschel.

Gasthaus zur Hoffnung.

Heute Sonnabend:

Kaldauen.

Eingang vom Hofe aus.

Gasthof zum Fürst Blücher
in Ober-Waldenburg.

Heute Sonnabend:

Pödelbraten- und Eis-
bein-Essen.

W. Nitsche.

Deutscher Kaiser in Weisstein.

Zur Einweihung d. Colonnade

sowie zum Kaffee u. hausbadenen

Kuchen auf Sonntag ladet ergebenst ein

A. Knillmann.

Gasthof zum Steinbruch
in Hartau.

Sonntag den 30. August c.:

Großer Kaffeeplätz

wozu ergebenst einladet

Th. Adenacker.

Gasthof „zum Kronprinz“
in Ober-Salzbrunn.

Dienstag den 1. September:

Große
Enten-Kirmes,

nebst verschiedenen
anderen Braten, wozu freundlichst
einladet

L. Neger.

Auch für gute Getränke
wird bestens gesorgt sein.

Stadt-Brauerei.

Sonntag den 30. August:

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

Carl Hentschel.

Schützenhaus.

Sonntag den 30. d. M.:

Tanzmusik.

Gerichtskretscham in Neuhain.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein

Weniger.

Zur Waldschänke in Neuhain.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag laden freund-
lichst ein **Seidel. Napel.**

Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham in Althain.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag laden freund-
lichst ein **Jäkel. Napel.**

Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham in Bärengrund.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 30. d. Mts.
laden freundlichst ein

Kreutzer. Nitsche.

Gasthaus z. Erholung, Resselgrund.

Zur Grute-Kirmes,

nebst hausbadenen Kuchen ladet
auf Sonntag freundlichst ein

Wagenknecht.

Gerichtskretscham in Steinau.

Zur Tanzmusik,

sowie zur Vorfeier des
Sedanfestes auf Sonntag
ladet ergebenst ein

Bunzel, Gastwirth.

Zur Tanzmusik

im schwarzen Berge ladet
auf Sonntag ergebenst ein

Anfang 4 Uhr.

Zur Grute-Kirmes

auf Sonntag ladet ergebenst ein

Bärsdorf. A. Moser.

Anfang 3 Uhr.

1885er
große, middle und kleine
Schotten-Voll-Heringe
empfiehlt stets billig

Friedrich Kammel.

Empfehlenswerthe und preiswerthe Cigarren!

Remedio	a Stück 5 Pf.
Torneo	„ „ 5 „
Galanis	„ „ 6 „
Costa Rica	„ „ 6 „
Rafael Juncosa,	„ „ 8 „
Galanteo	„ „ 8 „

Rob. Schönfeld.

Verkaufsstelle in Hartau bei Herrn **Niépel**, in Weisstein
bei Herrn **Hielscher**, in Gottesberg bei Herrn **Aug. Schmidt.**

Cigarren! Als besonders empfehlenswerth offerire:

Riehl, 2 Stück 15 Pf.,	Susanna, a Stück 5 Pf.,
Popular, 2 Stück 15 Pf.,	Nr. 11, kräftig, a Stück 5 Pf.,
Monopol, a Stück 6 Pf.,	Kriola, klein, a Stück 5 Pf.,
Arena, a Stück 6 Pf.,	Victoria, 10 Stück 30 Pf.,
Gabeza u. Holländer 10 St. 40 Pf.	Ausschuss, 10 Stück 25 Pf.,

im Ganzen billiger.

F. Panisch, Cigarrenfabrik,

Charlottenbrunner Straße Nr. 4.

Neue Schotten-Vollheringe,

Ia. Brabanter Sardellen,

allerfeinsten

Sonig-Syrup,

das Pfund 25 Pf., empfiehlt

Franz Koch.

Glückhils in Hermsdorf.

Sonntag den 30. d. M.:

Grutefest-Tanzmusik

Gasthof z. Friedenshoffnung
in Hermsdorf.

Sonntag den 30. d. zum Grutefest:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladen

Hubaleck. H. Dressler.

Gasthof z. preuß. Adler
in Hermsdorf.

Sonntag den 30. d. M.:

Grutefest-Tanzmusik

Weiss.

Für hausbadenen Kuchen und
Kaffee ist bestens gesorgt.

Kleines Flora-Bassin
in Hermsdorf.

Sonntag den 30. d. M.:

Grute-Kirmes.

Für hausbadenen Kuchen und
Kaffee wird bestens Sorge tragen

A. Bärwinkel.

Preussische Krone in Weisstein.

Zur Sedan-Feier

Sonntag: **Tanzmusik.**

Deutsches Haus in Weisstein.

Gemeindemühle in Weisstein.

Zur Vorfeier des Sedanfestes

Sonntag: **Große Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladen

H. Werner. C. Opitz.

Bergheimnisch, Neu-Salzbrunn.

Zur Grute-Kirmes

auf Sonntag den 30. d. Mts. ladet
ergebenst ein

A. Kleiner.

Gasthof z. Schwert, D.-Salzbrunn.

Sonntag: **Tanzmusik.**

„Eiserner Helm“ in Sorgan.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein

Kubatschek.

Kaufer's Gasthof in Conradsthal.

Sonntag: **Musikal. Unterhaltung.**

Gerichtskretscham Ob.-Salzbrunn.

Zur Grute-Kirmes

Sonntag: **Tanzmusik.**

„Gambirius“ in Ob.-Salzbrunn.

Sonntag: **Grute-Kirmes.**

Es ladet ergebenst ein

Loose.

Kronprinz in Ober-Salzbrunn.

Sonntag: **Tanzmusik,**

wozu einladet

Wittfr. Neger.

Gasthof zur Eisenbahn in Sorgan.

Zum geselligen Kränzchen

auf Sonntag den 30. d. Mts. ladet
ergebenst ein

A. Blümel.

Grüner Baum in Neutrausendorf.

Zur Vorfeier des Sedan-Festes

Sonntag: **Tanzmusik.**

Umlauf. Tost.

Brauerei in Neuhendorf.

Zur Grute-Kirmes

bei gut besetztem Orchester ladet auf
Sonntag ergebenst ein

W. Ventur.

Zum Flügel-Kränzchen

auf Sonntag ladet ganz ergebenst ein

Dittmannsdorf. A. Pohl.

Seifersdorf.

Zur Grute-Kirmes-Tanzmusik

auf Sonntag den 30. d. Mts. ladet
ergebenst ein

R. Günther.

Gold. Becker in Langwalthersdorf.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein

Hamann.

Theater i. Salzbrunn

(Direktion: **Carl Schlemang**.)

Sonntag den 30. August: **Vorleser**

Sonntag vor Schluss der Saison.

Auf Verlangen: „**Pech-Schulze.**“

Große Posse mit Gesang, Tanz u.

in 5 Abtheilungen von Saltingrö.

Musik von Lenz.

Dienstag den 1. Septbr.: **Benefiz**

für Fräul. **Novak.** „Die Waise

von Lowood.“ Schauspiel in

2 Abtheilungen und 4 Acten von

Charl. Brich-Pfeiffer.

Schluss der Saison am 10. Septb.

Siehe zwei Beilagen.